

geht zu weit. Die Stabilität der gegenwärtigen Reichsregierung, die noch recht lange leben wird, muß geschützt werden. Ministerpräsident Brüning hat sich dann für die zeitliche Ruhe und gegen den Einheitsstaatsgedanken ausgesprochen. Auch Brüning werde nur auf dem Wege des Föderalismus zum Reiche kommen können.

Vor der Großen Koalition?

Die „Köln. Ztg.“ schreibt u. a.: Nach der Rede, die der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, jüngst in Nürnberg gehalten hat, und in der er auf die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens mit den Sozialdemokraten hinwies, dürfte die in Aussicht genommene Regierungskoalition des neuen Reichstages die um die bayerische Volkspartei verlängerte Große Koalition sein. Es bleibe die Frage, ob in dieser Koalition die bürgerlichen Parteien imstande sein werden, dem sozialdemokratischen Wunsche ein Paroli zu bieten. Das wird im wesentlichen davon abhängen, daß sie sich schon vor den Wahlen auf ein Programm einigen, das die gemeinsamen bürgerlichen Ziele auf eine möglichst einfache Formel bringt. Diese einfache Formel heißt: Reichseinheit mit möglichst weitgehender Selbstverwaltung. Man hat sich in der letzten Zeit unter der Einwirkung der Aussprüche über das Memorandum des Reichspräsidenten und das Ausrufen des Reichspräsidenten Schacht zu sehr daran gewöhnt, das Streben nach der Reichseinheit als eine Spitzfindigkeit, als eine Einschränkung der Verfassung mit dem Ziel der Reichseinheit zu betrachten. Das trifft das Richtige nicht. Die Reichseinheit nach der Einheit des Reiches ist von jeder deutschen Partei eigen gewollt, und gegen sie sprechen eigentlich nur dynastische Interessen. Da diese in Fortfall gekommen sind und da nach den Erfahrungen, die in Preußen gemacht worden sind, durch den Einheitsstaat die Verhältnisse des Reiches nicht geschädigt werden, besteht kein Grund, nunmehr nicht ganz Arbeit zu machen und ein einheitliches Reich zu schaffen, das seinen Teil in dem weitesten Maße Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sichert. Die Verordnungen nach der Reichseinheit des Reiches scheinen im Augenblick durch alle möglichen Vorschläge, die in halbdritten Jahren sich offenbaren, langsam mit einer einheitlichen Umgestaltung des Reiches abfinden kann, haben die deutschen nationalen Vorschläge für ein Reformprogramm gemacht, die, wie das genannte Blatt meint, nicht ohne Bedenken sind. Die deutsche nationale Volkspartei lehnt nicht nur den unitarischen Einheitsstaat, sondern auch die Umgestaltung von Ländern zu Reichsländern oder Reichsprovinzen ab. Die Vermeidung der Rechte des Reichspräsidenten, die die deutsche nationale Partei, um eine konstitutionelle Regierungsform zu entwickeln, fordert, bietet nichts Neues. Sie ist schon in Weimar von der Rechten wohl begründet verlangt, aber von der auf die Parlamentarische gerichteten Linken abgelehnt worden. Sie wird auch heute keine Aussicht auf Annahme haben. Damit fällt auch die vorgesehene Verbindung zwischen Reichs- und Staatspräsidenten und des Reichspräsidenten und Ministerpräsidenten, denn sie steht bereits der Durchführung eines konstitutionalismus voraus, der Reichspräsident und Ministerpräsident von den Parlamenten unabhängig macht.

Die völksparteiliche „Ztg. Münch.“ hat allerdings bisher gegen den uneingeschränkten Einheitsstaat einige Bedenken geäußert.

Der Eisenbahnerstreik im Saargebiet beigelegt.

WTN Saarbrücken, 12. Dez. (Hunkspr.) Die gestern abgehaltene Eisenbahnerversammlung hat den Vorschlag der Eisenbahndirektion angenommen. Danach soll die Arbeit heute wieder aufgenommen werden. Ueber eine Wirtschaftsbeihilfe soll abhandelt werden. Die Forderung der Arbeiter auf eine Stundenzulage von 34 Centimes ist zurückgewiesen worden, dagegen hat die Regierung eine solche von 16 Centimes bewilligt.

Schwere Rekerstrafen für mazedonische Studenten.

WTN Belgrad, 10. Dez. Der Prozeß gegen eine Anzahl mazedonischer Studenten, die wegen Zugehörigkeit zu einer mazedonischen Organisation vor dem Gericht in Lissabon standen, ist heute beendet worden. Ein der Verurteilten wurde verurteilt, und zwar erhielten zwei Angeklagte 20 Jahre Kerker, einer 15, ein dritter 10, fünf 5 Jahre Kerker. Die übrigen wurden freigesprochen.

Die Studentenfrawalle in Rumänien

Auch England provoziert.

WTN Budapest, 11. Dez. „Uj Nemzet“ will wissen, daß die Großwärdener Studentenfrawalle auch einen diplomatischen Schritt Englands in Budapest zur Folge haben werden. In Großwärdener wurde nämlich auch der Laden eines englischen Staatsangehörigen von den nationalistischen Studenten angegriffen und demoliert. Das englische Kissen vor dem Laden wurde heruntergerissen und die englische Fahne in den Schutt gestreut. Die rumänischen Studenten wollten damit gegen Lord Rothermere demonstrieren. Die englische Regierung plane, wegen der Verletzung der englischen Flagge Vorstellungen in Budapest zu erheben.

Schwere Ausschreitungen in Jassy.

WTN Jassy, 11. Dez. Von der Moldau werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Eine größere Studentengruppe versammelte sich dort heute vormittag und zog dann demonstrierend durch die Hauptstraßen der Stadt. Rassistische Plakate wurden mitgebracht und mehrere jüdische Geschäfte beschädigt. Die Studenten schrien die große Synagoge und beschädigten sie. Die Gerichtsbehörden mußten schließlich militärische Hilfe verlangen. 70 Studenten wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Eine andere Studentengruppe wurde durch das 30. Infanterieregiment interniert.

Nur eine Augenblicks-Lösung in Genf.

Litauen will den Kriegszustand aufheben. Polen erkennt Litauens Selbstständigkeit an. Die Frage von Wilna noch nicht bereinigt.

In Genf atmten die Delegierten am Samstag nach langen Verhandlungen zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten Pileckas und dem polnischen Außenminister Jazewski war endlich die für den Augenblick befreiende Formel gefunden worden. Der Rat der Delegierten erschien in Genf und Smolna, und der Präsident der Litauischen Delegation, Berichterstatter für die polnisch-litauische Frage, brachte zu seinem Bericht eine Entschliessung ein, worin der Völkerbundrat Kenntnis von den feierlichen Erklärungen des Reichspräsidenten Litauens nimmt, daß Litauen sich nicht als im Kriegszustand mit Polen betrachtet, und daß infolgedessen zwischen den beiden Ländern der Friede besteht. Er nimmt Kenntnis von den feierlichen Erklärungen Polens, wonach Polen die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unverletzlichkeit der litauischen Republik achtet und wird. Er empfiehlt den beiden Regierungen, sobald wie möglich direkte Verhandlungen einzuleiten. Ferner beschließt er, daß die Fragen über die Behandlung der Litauer in Polen von einem Rat Komitee geprüft werden sollen, das aus vom Rat ernannten Staatsmännern besteht. Im Falle eines Grenzkonfliktes soll eine Untersuchung eingeleitet werden, die beide Parteien sich verpflichten, zu erleichtern.

Chne Erörterung nahm die Vermittlung die Entschliessung an. Und in den Armen lagen sich beide. Pileckas und Jazewski tauschten in der Sitzung noch Höflichkeitserklärungen aus und stellten sich gegenseitig aus der dankwürdigen Sitzung buchstäblich um den Hals. Völkerbundsdirektor!

Ein Fortschritt ist allerdings zu verzeichnen. Litauen hat auf die Behauptung verzichtet, daß der Kriegszustand mit Polen bestünde, dafür hat es die wichtigste Anerkennung seiner Selbstständigkeit durch Polen erreicht und das polnische Verprechen, daß es die litauische Landesgrenzen nicht antastet wolle. Freilich, die größte Schwierigkeit wurde nicht überwunden, sondern nur faste beiseite geschoben. Ueber Wilna wurde nichts ausgemacht und nichts vereinbart. Aber gerade in dem beiderseitigen Anspruch auf Wilna liegt die innere Feindschaft zwischen den beiden Staaten begründet. Wenn man in Genf darüber auch den Mund hält, Litauen und Polen werden sich weiter um die Stadt streiten. Der Völkerbund hat sich also nur für den Augenblick die beiden Streitenden vom Halse geschafft, er wird aber ohne Zweifel in Zukunft noch mehr über deren Verhältnis nachzugraben haben. Er erhofft zwar von den unmittelbaren polnisch-litauischen Verhandlungen, die über die Verlehrsfrage stattfinden sollen, eine weitere Annäherung, aber er wird bald einsehen, daß eine wirkliche Verständigung der Geaner noch in weiterem Maße liegt. Pileckas hat auch schon der Presse erklärt, daß er in dem Ratseitschluß seine weitestgehende Anerkennung der Lage erblicken könne. Ebenso hat der zur Zeit in Genf weilende litauische Gesandte in Paris, Alimas, ausgelegt, der polnisch-litauische Streitfall sei nur provisorisch und nicht endgültig beigelegt. Die Ereignisse hätten bewiesen, daß Litauen Schwierigkeiten aus einer Revolte der drei Großmächte Deutschland, England und Polen entstammen seien. Um diese zu vermeiden, gebe es nur eine Möglichkeit, die Neutralität Litauens im Rahmen des Völkerbundes nach dem Beispiel der Schweiz. Das Haupthindernis sei die Haltung Polens, das noch nicht einwilligt auf Litauen zu verzichten. Die polnisch-litauischen Beziehungen können geregelt werden, sobald die Wilna-Frage in einer für Litauen zufriedenstellenden Weise gelöst sei. Polens Sache sei es, die Lösung zu suchen. Also der Völkerbundrat hat sich nur Augenblicks von der Angelegenheit befreit. Der Kampf geht aber weiter. Das hindert natürlich nicht, daß die Völkerbunddelegierten stolz ihr Werk preisen und Chamberlain verkündet, die Lösung sei ein sehr beachtlicher Beweis von der Mitwirkung der Großmächte in der Sache des Friedens. In der Befriedigung darüber können die Delegierten heute, Montag, von Genf nach Hause fahren. Der Friede zwischen Litauen und Polen ist ja nicht bedroht.

Vilshufis Unterredung mit Stresemann.

WTN Genf, 11. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann hatte am Samstagnachmittag im Anschluß an das von Briand gegebene Essen eine etwa einstündige persönliche Unterredung mit dem polnischen Ministerpräsidenten Pileckas. Fast zur gleichen Zeit wollte Pileckas beim Ministerialdirektor Gauz, dem Justizrat des Auswärtigen Amtes.

Chamberlain sucht zu vermitteln.

WTN Genf, 11. Dez. Briand hat heute abend 5 Uhr bei dem deutschen Außenminister Stresemann einen Abschiedsbesuch gemacht, der sich ziemlich lange ausdehnte und bei dem noch einmal in Kürze eine Reihe politischer Probleme besprochen wurde. Mittags hatte Briand den englischen Außenminister Chamberlain und den englischen Botschafter in Rom, Sir Ronald Graham, zu Gast, nachdem gestern abend die beiden englischen Diplomaten mit Scialoja gemeinsam die Gäste des Untergeneralsekretärs des Völkerbundes, Baluzzi, gewesen waren. Bei diesen Zusammenkünften handelte es sich zweifellos um die französisch-italienischen Beziehungen, in denen Chamberlain gerne vermitteln möchte. Man sagt aber, daß vor dem nächsten Frühjahr keine Aussicht auf eine direkte Verständigung französischer und italienischer Staatsmänner bestehe, während man die Möglichkeit einer baldigen Zusammenkunft Mussolinis mit Chamberlain als gegeben ansieht.

Die Abreise der Delegationen.

WTN Genf, 12. Dez. (Hunkspr.) Nach der bereits gestern erfolgten Abreise von Vilshufis und Pileckas werden im Laufe des heutigen Monats sämtliche Delegationen ebenfalls Genf verlassen. Die deutsche Delegation fährt Montagabend 6 Uhr und trifft Dienstagmorgen wieder in Berlin ein.

Korsanthy kandidiert nicht mehr.

WTN Warschau, 12. Dez. (Hunkspr.) Auf einer Versammlung der Christlich-demokratischen Partei in Katowice erklärte gestern der bisherige Abgeordnete Korsanthy, daß er bei den kommenden Wahlen nicht kandidieren werde.

Der Wunsch nach einer Begegnung zwischen Chamberlain, Briand und Mussolini.

WTN Paris, 12. Dez. (Hunkspr.) Chicago Tribune meldet aus Genf, daß im Verlaufe des gestern von Chamberlain gegebenen Essens, an dem Briand, Scialoja und der englische Botschafter in Rom teilnahmen, der Vorschlag gemacht worden sei, Ende Januar oder Anfang Februar an der italienischen oder französischen Riviera eine Begegnung zwischen Chamberlain, Briand und Mussolini herbeizuführen. Chamberlain und Briand hätten den Wunsch, Mussolini noch vor Zusammentritt der Sicherheitskommission des Völkerbundes zu verhandeln.

Die Entschädigung an den Ruhrbergbau.

Aussprache im Reichstag über die 715 Millionen Mark.

WTN Berlin, 10. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht der Bericht des Untersuchungsausschusses, der sich mit der Ruhrentschädigung für den Bergbau des besetzten Gebietes in Höhe von 715 Millionen Mark beschäftigt hat. Der Ausschuss erklärt in seinem Bericht, daß in der ohne Wissen des Reichstages vorgenommenen Zahlung eine objektive Verletzung des Gesetzes des Reichstages vorliegt. An den Ruhrkohlenbergbau seien zwar keine Doppelzahlungen, wohl aber Überzahlungen in erheblichem Umfang erfolgt, deren Höhe man sich genauer Unterlagen nicht verschaffen werden könne. Der Ausschuss bezeichnet es schließlich als erwünscht, die der Großindustrie gewährte Vergünstigung durch ausreichende Entschädigung der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen. In der

der Ausschuss einer gründlichen Untersuchung aus dem Wege gegangen sei, müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (Beifall.) Der sozialistische orientierte Bergarbeiterverband habe selbst von der Regierung damals eine Entschädigung an die Bergindustrie für die Mium-Lasten gefordert, und der damalige sozialdemokratische Reichsinnenminister Solmann habe der Entschädigung zugestimmt. (Hört, hört! rechts.) Nachher hätten die sozialdemokratischen Minister gesagt, sie seien sich der rechtlichen Bedeutung dieser Dinge nicht bewußt gewesen. Wenn die Sozialdemokraten, so fuhr der Redner fort, Minister in die Regierung traten, die solchen Anforderungen nicht gewachsen waren, so ist das ihre Sache. (Abg. Landsberg: Sie haben Ihren Parteifreund Ruch zum Minister gemacht.) Daß Sie als Sozialdemokrat die Entschädigung eines Arbeiters in die Regierung bemängeln, ist mir interessant. (Heiterkeit bei den Deutschenationalen.) — (Abg. Landsberg: Ich spreche nur von der Qualität.) Im Ausschuss wurde über festgestellt, daß objektiv eine Verletzung des Gesetzes vorlag, aber mit Ausnahme der Kommunisten waren alle Parteien darin einig, daß ein subjektives Verschulden den beteiligten Ministern nicht vorzuwerfen sei. Die geschädigten Gewerbetreibenden sind noch nicht ausreichend entschädigt und sie leiden vor allem unter der schließenden Durchführung der Entschädigung. Wir erwarten, daß nun auch die moralischen Verpflichtungen des Reiches gegen die übrigen wirtschaftlich schwächeren Ruhrgebietsvöller voll und schnell erfüllt werden.

Abg. Esser (Ztr.) sprach die Hoffnung aus, daß ein gründliches Studium des umfangreichen Ausschussberichts den demagogischen Behauptungen von einem „Ruhr-Panama“ und von einem Riesengeldentzug an die Ruhrindustrie ein Ende machen werde. Heute sei in weiten Kreisen die Erinnerung verblasst an den passiven Widerstand im Ruhrgebiet und daran, daß damals alle Bewohner des Ruhrgebietes ohne Unterschied der Partei und des Standes ihre Existenz aufs Spiel setzten in dem Kampf gegen die Unterdrückung. Damals sei es ein Ge-

bot der Selbstverständlichkeit gewesen, daß der Bergindustrie die Entschädigung der Verluste zufließen mußte, auch im Interesse der Bergarbeiter. Der Ausschuss habe gründlich die Dinge untersucht und die Objektivität seines Berichtes, des Abg. v. Einbecker-Bildau, sei von allen Seiten anerkannt worden. Der bunte Punkt bei der ganzen Sache sei der Umstand, daß hier dem Ruhrbergbau eine Vorzugsstellung vor allen anderen Geschädigten des Ruhrgebietes eingeräumt wurde. Die Arbeitnehmer hätten für die Durchführung der Entschädigung große Opfer gebracht, die auch entschädigt werden mußten. Die noch laufenden Entschädigungsansprüche sollten schnell und in liberaler Weise erledigt werden. Es müsse auch aufhören, daß man heute noch Männer vor den Rast schleppe, weil sie beim berechtigten, mühen Arbeitkampf gegen Unterdrückung und Separatismus formale Verträge begehren haben.

Abg. Winnefeld (D. B.) wies die Angriffe gegen Stresemann zurück. Beim Abbruch des passiven Widerstandes habe die Mium es abgelehnt, mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Das deutsche Volk müsse darum den Führern des Ruhrbergbaues dankbar dafür sein, daß sie in die Fesseln sprangen.

Abg. Dietrich-Boden (Ztr.) erklärte: Die Sozialbehandlung der Ruhrindustrie sei durch die Untersuchungen des Ausschusses erwiesen. Als Unrecht müsse es empfunden werden, daß der Ruhrbergbau von der Regierung ohne Kenntnis des Reichstages 715 Millionen Mark bekam zu einer Zeit, in der allen übrigen Geschädigten gesagt wurde, sie könnten nicht bekommen, weil das Reich kein Geld habe. Der Rechtsanspruch der Ruhrindustrie, den sie auf den Briefwechsel mit Dr. Stresemann stützten, sei recht zweifelhaft. Bei dieser Ruhrentschädigung habe sich wieder einmal die gewaltige Machtstellung gezeigt, die die Schwerindustrie in der Konjunktur in unserem Staate haben. Dagegen müsse sich das Volk zur Wehr setzen.

Weiterberatung am Montag 3 Uhr.

Graf Bernstorff kandidiert nicht mehr dem Völkerbundgedanken widmen.

WTN Kopenhagen, 12. Dez. (Hunkspr.) Auf dem gestern abgehaltenen Landesparteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Schleswig-Holstein, der sich fast ausschließlich mit der Auffassung der Kandidatur für die Reichs- und Landtagswahlen befaßte, gab der Vorsitzende bekannt, daß der bisherige langjährige Reichslandtagsabgeordnete Graf Bernstorff seine Kandidatur nicht abgelehnt habe, weil er an seinem Lebensabend seine Tätigkeit nur dem Völkerbundsgedanken widmen will. Nachdem auch Professor Schilling-Niel die Spitzenkandidatur abgelehnt hat, hat man sich nunmehr auf den früheren oldenburgischen Ministerpräsidenten Tantsen-Odenburg geeinigt. Er hat die Kandidatur angenommen.

Demokratischer Wahlerfolg in Mecklenburg.

WTN Schwerin, 11. Dez. Bei den heutigen Landtagswahlen in der Wahlbezirk Strelitz und Grambin-Windisch-Hol, die auf Beschluß des Landtagsprüfungsausschusses des Landtags wegen verfallener Wahlverträge vorgenommen wurden, erhielten die Demokraten über 60 Stimmen in beiden Bezirken mehr als bei den Landtagswahlen am 22. dieses Jahres. So ihnen damals nur sieben Stimmen zu einem zweiten Mandat fehlten, wird nunmehr ein weiterer demokratischer Abgeordneter in den Landtag einziehen. Die gegenwärtige demokratisch-sozialistische Regierung erhält dadurch eine bedeutsame Festigung, da sie parlamentarisch nicht mehr von den Kommunisten abhängig ist. Kommunisten und bürgerliche Opposition auf der einen Seite und Regierungsparteien auf der anderen Seite verfügen nunmehr über die gleiche Anzahl der Stimm. Es haben sich auf beiden Seiten je 26 Abgeordnete gegenüber.

Gibt es ein Recht auf das Prädikat Excellenz?

Vor einiger Zeit fand zwischen dem preussischen Minister des Innern und dem Admiral von Schroder ein Briefwechsel über amtliche Vorgänge aus dem Spittelmarkt in Berlin am Tage des achten Reichstagskonferenzjahres statt. Beide Schreiben des Ministers an den Admiral trugen die Aufschrift: „Herrn Admiral von Schroder in Berlin-Grünensee.“ Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Hiltner hatte hierauf eine kleine Anfrage in der unter Hinweis auf Artikel 129 der Reichsverfassung die Fügung des Prädikats „Exzellenz“ als zu den nobilitierten Rechten eines Admirals gebührend bezeichnet.

Das Staatsministerium wurde gefragt, ob die Fügung des Prädikats „Exzellenz“ gebührend ist, und ob der Herr preussische Minister selbst zu einer fähnenden Entschädigung gegenüber seiner Exzellenz dem Herrn Admiral L. v. von Schroder bereit ist. Der preussische Minister des Innern hat die Anfrage in folgenden Worten beantwortet:

„Es kann dahingestellt bleiben, ob die Fügung des Prädikats „Exzellenz“ zu den nobilitierten Rechten des Artikels 129, Absatz 4, Satz 1, der Reichsverfassung gehört. Auch im Falle der Bejahung dieser Frage ist dem Beamten damit nur das Recht gewährleistet, das Prädikat zu führen. Einen Rechtsanspruch darauf, um privaten oder dienstlichen Verkehr unter diesem Prädikat angesprochen zu werden, gibt weder der Artikel 129 der Reichsverfassung noch irgendeine andere gesetzliche Bestimmung. Ein solcher Rechtsanspruch bestand auch unter der Herrschaft der früheren Reichsverfassung nicht. Von einer Befreiung des Artikels 129 der Reichsverfassung kann daher nicht die Rede sein.“

Wertvolle argentinische Bücher-spende für Deutschland.

WTN Buenos Aires, 12. Dez. (Hunkspr.) Wie die „Prensa“ meldet, hat der bedeutende argentinische Jurist und Nationalökonom Professor Dr. Ernest Cusajada seine 81744 Bände umfassende Privatbibliothek der

fol als G...
Institutes in...
der größten...
Privatbiblio...
Washington...
müßte. Die...
Bater Prof...
Gefährter vo...
Gesandter in...
ische Schu...
viert und...
Geschichte...
tischer Gen...
Professor de...
La Plata. P...
Professo...
trag an die...
boten, jed...
kommen, da...
auch in der...
nächst in der...
Eine...
des...
e— Im...
Porträte...
Abteilung...
Christen J...
um in über...
zu vermehrt...
und der lang...
An lang...
Stadtbüchere...
Trudwerke...
ja bekannt...
feld nieder...
Dem De...
geschädigt...
ling, vor A...
und erbau...
gend. Nun...
noch heute...
der und sei...
nachhaltig...
Feder von...
Alter berich...
mille und...
Werte, die...
bekannt bli...
in der zweit...
Jahrbuch...
haben. Da...
einer Schri...
mer Roman...
Hergenhau...
kann seine...
Vorgängen...
infall von...
unmittelbar...
rebet“ eine...
Werte von...
fächer der...
Handschri...
Christen vo...
Jung hatten...
und der Zeit...
seinen Strah...
berstet ber...
Hilfsleiter...
anden das...
In einer...
Direktor de...
Friede, die...
Schriften vo...
ein Leben...
Wort mit...
die mit...
die bezie...
habe und n...
habe, eine...
einflußt ha...
Stilling un...
e— Stud...
inderung...
Beethov...
harinastra...
teile liegen...
bermann...
ort bis ein...
hündlich an...
e— Jub...
e— Charlo...
schätzju...
e— Die...
e— Wie...
die Bine...
Hren 83. G...
e— Die...
Christen...
Stagnant...
Rache) hie...
der dritte...
Die Gewinn...
Christlich...
Gewinne f...
Dezember...
Hoffsta 44...
e— Unt...
Der Polzei...
wurden ein...
und ein Ka...
Der Berme...
lich verfor...
auftragtrag...
von Bateria...
der ver...
hat, ist der...
verdrängt...
e— Unt...
Ernenungs...
mittels des...
Maurer Ar...
unter dem...
marberg...
Straß verb...
1922 aus...
sein und...
haben, um...
werden. U...
den angeno...

elt gewesen.
Zacharie.
auch im Ju-
sch habe
chi und die
en, des Ab-
Seiten an-
unkt bei der
hier dem
gstellung
mehr hä-
träge große
werden muß-
ungsansprüche
Beise erledigt
ah man heute
schlepp, weil
schlepp gegen
male Ver-.

die Angriffe
des des pa-
Micum zu
Regierung zu
Nesse darum den
ues dankbar
brangen.

rie: Die So-
rindustrie
luschulles er-
es empfunden
der Regierung
Millionen Mil-
en übrigen
le könnten
Reich sein
uch der Auf-
wechsel mit
weifelhaft
sich wieder ein-
stellung gezei-
n Konzerne
müsse sich das

ntag 3 Uhr.

t nicht mehr
lehtlich
en widmen.

(Drahtber.)
Landespartei-
den Partei-
auschließlich mit
für die Reichs-
der Vorhaben
tliche Reichstags-
seine Kandidi-
weil er an seinem
dem Wölfer
Nachdem aus-
entfandatur ab-
auf den frühe-
identen Tanti-
die Kandidatur

lerfolg

8. Bei den heutigen
überprüfen Stenow
auf Wählung des
Landtags wegen
genommen wur-
den über 60
mehr als bei
dieses Jahres.
tinnen zu einem
unmehr ein we-
niger in der
ruer in der
tione der moli-
ierung erhal-
ung, da sie pa-
den Raum
unmitten und bün-
en Seite und
den Seite ver-
zahl der Eige.
26 Abcorbuen

Recht
eg, ellenz?

dem preußischen
Admiral von
guelle Vorgänge
am Tage des
stati. Beide Sch
atral trugen die
schöder in Berlin
le Vanta-Sadgeo-
ne kleine Anfrage
tel 129 der Reichs-
bücherei „Erzieh-
schen eines Adm-

wurde gefragt, ob
egung gebildet
liche Minister des
n Entschuldig-
len; dem Herrn
reit ist.“ Der pre-
at die Anfrage jet
den, ob die Rück-
zu den wählern
Abtag 4. Tag 1.
Auch im Falle der
dem Beamten dann
das Präbital zu
pruch darauf, zu
erkerst unter die
gibt, wobei der
noch irrenbeine an-
Ein solcher Reichs-
der Herrschaft der
ht. Von einer Be-
der Reichsverfassung
Rede sein.“

ische Bücher-
aufschland.

g. (Kunstsprach-
der bedeutende
malistom Professor
81744 Pando
blibliothek bei

soß als Grundlage eines wissenschaftlichen
Institutes in Berlin dienen. Um den Erwerb die-
ser größten und wertvollsten südamerikanischen
Bibliothek hatten sich die Universitäten
Washington und Chicago mit hohen Summen be-
müht. Die Anfänge zu dieser Bibliothek hat der
Bater Professor Cuelamas gelegt. Dieser, selbst
Gelehrter von Ruf, war längere Zeit argentinischer
Gesandter in Berlin. Sein Sohn hat deut-
sche Schulen und Hochschulen abso-
biert und bei Professor Lamprecht in Leipzig
Geschichte studiert. Professor Cuelamas war argen-
tinischer Generalkonsul und bis vor kurzem
Professor der Nationalökonomie an der Universität
La Plata. Die preussische Regierung hat
Professor Cuelamas einen Lehrauf-
trag an der Universität Berlin ange-
boten, jedoch dürfte es nur zu Gastvorlesungen
kommen, da Prof. Cuelamas wegen eines Leibes-
auch in Argentinien nicht mehr lebt und sich dem-
nächst in der Schweiz niederlassen will.

Elberfeld

Jung-Stilling.

Eine Ausstellung und Veranstaltung
des Bergischen Geschichtsvereins.

a. Im Rahmen der von ihm veranstalteten
Vorträge hatte der Bergische Geschichtsverein,
Abteilung Elberfeld, auch eine große Anzahl von
Schriften Jung-Stillings zusammentragen lassen,
um in übersichtlicher Weise ein anschauliches Bild
zu vermitteln von dem Schaffen dieses Mannes
und der ihn umgebenden geistigen Sphäre.

An langen Reihen waren im Lesesaal der
Stadtbücherei Schriftwerke ausgestellt, meist
Druckwerke aus des Dichters Lebenszeit, der sich
zu bekanntlich als Arzt eine Zeitlang in Elber-
feld niedergelassen hatte.

Dem Besucher wurde zunächst die Jugend-
geschichte Joh. Stills, genannt Jung-Stil-
ling, vor Augen geführt, die unverdächtig schön
und erbaulich geschriebene Erzählung seiner Ju-
gend, Jünglings- und Wanderjahre, die auch
noch heute nach 150 Jahren reges Interesse fin-
det und seinen sonst ziemlich verflungenen Aus-
wuchs. Dann folgte ein Exemplar, in dem seine
Leben von seinem späteren Leben und seinem
Beruf, darauf Schriften über seine Pa-
mille und schließlich die langen Reihen seiner
Werke, die heute weiteren Kreise meist ganz un-
bekannt bleiben, aber zu seiner Lebenszeit, also
in der zweiten Hälfte des 18. und am Anfang des
19. Jahrhunderts, seinen Namen bekannt gemacht
haben. Da erschien die ganze Verlagsbibliothek
seiner Schriften, seine Gedichte, die große Zahl
seiner Romane wie die „Geschichte des Herrn von
Jorgenshausen“, die „Geschichte Florentins von
Jahnsdorf“, „Theobald oder der Schwärmer“,
dann seine mystischen und religiösen Schriften,
durchgesehen vom Glauben an Geister und ganz
typisch von dem führenden Vertrauen auf eine
unmittelbare göttliche Offenbarung. Und schließlich
reichte eine ganze Anzahl nationalökonomischer
Werke von seiner Tätigkeit als Lehrer und Schrift-
steller der Kameralwissenschaften. Verschiedene
Handschriften und Originalbriefe und endlich
Schriften von Zeitgenossen, die mit ihm Bezie-
hungen hatten. Darstellungen Wolfgang Goethes
aus der Zeit, da er im Jahre 1774 Jung-Stilling,
seinen Straßburger Universitätsfreund, hier in El-
berfeld besuchte, und Aiken und Protokolle der
Elberfelder Eisenesselschaft von 1783-1811 voll-
ständigen das Bild der Sammlung.

In einem einführenden Vortrag wies der
Direktor der Stadtbücherei, Dr. van der
Wiele, kurz auf die heutige Wertung der
Schriften von Jung-Stilling hin, betrachtete dann
sein Leben, die sonnenlose Jugend, seine Bekann-
theit mit Goethe in Straßburg, dessen Universi-
tät der mittlere junge Mann durch die Unter-
stützung eines Kaufmanns von Haderbomwald
besuchen konnte. Schöner und einsam sei
für ihn der Aufenthalt in Elberfeld gewesen, wo
er sich im Jahre 1772 als Arzt niedergelassen
habe und wo ihn Goethe im Jahre 1774 besucht
habe, eine Zusammenkunft, die beide Männer be-
einflußt habe, weshalb Goethe späterhin Jung-
Stilling und seinen Spiritismus verpörrte hätte.

c. Die Ziehung der Wohlfahrtslotterie der
Bergischen Arbeitervereins Elberfelds fand am
Samstagsnachmittag statt. Der erste Hauptgewinn
(10000 Mark) fiel auf Nr. 5448, der zweite auf Nr. 2915,
der dritte auf Nr. 3739, der vierte auf Nr. 3376.
Die Gewinner sind in den Geschäftsstellen der
Christlichen Arbeitervereins einzusehen. Die
Gewinne können ab morgen — Dienstag den 13.
Dezember — von 3 bis 7 Uhr nachmittags Bahn-
hofstraße 44 in Empfang genommen werden.

e. Unterstufende in einer Kunstseidenfabrik.
Der Polizeibericht meldet: In Untersuchungsberei-
tungen in einer Kunstseidenfabrik wurde ein
Kaufmann aus der Südpfadt genommen.
Der Verkäufer hat gemeinsam mit seinem kürz-
lich verstorbenen Prinzipal seit längerer Zeit die
auftraggebenden Firmen durch Zurückhaltung
von Material erheblich geschädigt. Der Kaufmann,
der die veruntreute Seide laufend abgenommen
hat, ist der gewerbsmäßigen Hehlerei dringend
verdächtig.

e. Unter falschem Namen im Gefängnis. Der
Erkenntnisbericht der Kriminalpolizei stellt ver-
mittels des Ringerdruckverfahrens fest, daß ein
Maurer Friedrich R. aus Kohlgard a. d. Elbe
unter dem falschen Namen Fritz B. aus Nieder-
marsberg im hiesigen Gefängnis eine
Strafe verbüßte. Der Mann gab zu, im Jahre
1922 aus einer Arbeitsanstalt entwichen zu
sein und die Namensänderung vorgenommen zu
haben, um nicht dorthin wieder zurückgeführt zu
werden. Er habe es verstanden, sich Papiere auf
den angenommenen Namen zu verschaffen. Als

Nach dem „silbernen“ Sonntag.

Mit Niefenschriften . . .

— geht es nun zum Feste. Die Säumigen
werden eilig, schreckhafte Stunden überfallen uns,
wenn wir daran denken, was alles noch zu tun
und zu besorgen ist. Denn am Weihnachtsfest-
tag, vielmehr die Nächte zählen, die uns — nur
noch — vom Lichterbaumfest trennen.

„Ja, jetzt kommt die Silbenzahl, das Versmaß
geht auf. Bis hierher konnten die Kleinen nicht fliegen:
„Achtzigmal werden wir noch wach“ — nein, das
ging nicht, darüber stolperte selbst die großzügigste
kleine Junge, und so mußte man das in Prosa ab-
machen. Jetzt aber fliegt die Geschichte — das
heißt, für die, so am Heiligabend besorgt werden
— ab heute geht es: „Zwölfmal werden wir noch
wach, heißt, dann ist Weihnachtsfest!“

Die aber, welche am Morgen des ersten Weih-
nachtsfestes besorgt werden, die können das erst
ab morgen singen, denen ist heute noch die böse
Dreizehn im Wege.

Gestern, am silbernen Sonntag, hat man wie-
der dieses und jenes besorgt, wozu in der Woche
seine Zeit war. Tann hat man dabei den
Abendstanz oder den Tannenleuchter angestellt,
zum vorletzten Male — und dachte daran, daß
der goldene Sonntag einen erheblichen Schritt weiter
im Reiche der Geschenke antreten muß. Denn
wenn sich erst alles in der letzten Woche zusam-
menballen soll — dann viel Veranügen zum
Charakter der Verben! Schlimm genug, wenn
man, abhängig vom Eingang des leibigen Geldes,
bis zum letzten Augenblick mit seinen Einkäufen
warten muß . . .

Wer aber seine Mittel einigermaßen recht-
zeitig flüssig machen kann, dem steht die begonnene
Woche als Großkampfwache bevor. Was noch fehlt,
muß in diesen Tagen angeschafft werden. Und
was fehlt nicht noch alles! Kommt da meine Frau
zu mir und fragt: „Hast du beim Weihnachts-
mann schon die Kerzen besorgt?“ Gelassen erwidere
ich: „Nein, das hat ja noch Zeit!“ Darauf meine
Frau: „So, das hat noch Zeit. Bitte, erinnere dich,
wie wir im Vorjahre herumgelaufen sind, um die
passenden Nachlichter noch irgendwo auszu-
treiben!“

Ja, ja, der Kalender wartet nicht — der wird
schon von Tag zu Tag wie eine Dame,
die reformpantoffeln. Und der neue ist schon da,
wartet darauf, daß der alte — bald sein letztes Blatt
beraibt, und gönnt ihm die beiden letzten Hefte
des Jahres ohne Reib.

Also: Sprung auf, marsch marsch! Hinein in
die fröhliche Großkampfwache der Geschenke. Ein-
mal muß die Stellung ja genommen, das Geld —
falls man's hat — für den vorbestimmten Zweck
ausgegeben werden.

Auf der Straße spielen die Musikanten Weih-
nachtslieder. Es wird Zeit, es wird Zeit! Und so
also: „Tätere, tätere, tätere . . .“ Das heißt:
„Auf in den Kampf, Töter!“

Der „silberne Sonntag“ war vom Wetter
begünstigt. Bei leichtem Frost brang die Sonne
durch, die ins Freie lockte. In den beiden Hup-
pachten entwickelte sich wieder ein Niefensverkehr,
und auch in den Geschäften war der Ansturm
hart. Die Angestellten hatten alle Mühe, die
Käufer abzufertigen. Im allgemeinen ist die Ge-
schäftswelt mit dem Umsatz zufrieden. Besonders
Winterjacken wurden stark gekauft. Dazu gehörten
alle Sportartikel, wie Schlittschuhe, Schier, Kobel-
schitten und auch Sportkleidung, wollene Sweater,
Schals, wollene Mützen, Sportstrümpfe usw. Auch
die Konfektion hat bisher recht gute Umsätze.
Das Geschäft in Winterjacken, Winterkleidern,
Wintermänteln, Ärmeln usw. ist befriedigend.
Pelzwaren wurden viel gekauft, und man hofft,
den Umsatz bis zu Weihnachten noch erheblich zu
steigern. Abgesehen von den Artikeln, die ausge-
sprochene Winterjacken sind, hatten aber auch alle
anderen Branchen gestern gute geschäftliche Er-
folge. Der größte Andrang herrschte, wie nicht
verwunderlich, in den Spielwarengeschäften und
den Spielwarenabteilungen der Kaufhäuser. Nach
der Zeit der Besuche durch die sogenannten „Zeh-
Leute“ kommen nun die Käufer, und die Geschäfte
ernten die Früchte ihrer propagandistischen Arbeit.
Eine spezielle Vorliebe für diesen oder jenen Spiel-
zeuggegenstand konnte man nicht beobachten, es
wurde alles gekauft, und die Umsätze waren er-
heblich. Das große Geschäft der Lebensmittel-
branche soll erst kommen, es dürfte mit Ausnahme
weniger Artikel erst in der letzten Weihnachts-
woche eintreffen, da man verderbliche Sachen ja erst
später einkauft. Anders liegen die Dinge bei den
Zusätzen. Pfefferkuchen, Brinten, wurden in
Tausenden von Pfunden verkauft, und der Umsatz
stieg von Tag zu Tag. Bagernd ist noch das
Geschäft in Marxipasteten und Konfekten. Das
kann allerdings nicht wunder nehmen, da er-
fahrungsgemäß in den letzten Tagen der Umsatz
rapide ansteigt und sich von Tag zu Tag ver-
doppelt und verdreifacht. Zufrieden mit dem bis-
herigen Verlauf des Weihnachtsgeschäftes sind
auch alle die Firmen, die ausgelassene Geschen-
kartikel führen. Sie hoffen, wie die meisten
anderen Geschäfte, daß der Verkauf sich diesmal
nicht auf die letzten Tage zusammenballt, son-
dern sich mehr auf die Vorwochen, besonders auf
die Zeit zwischen silbernem und goldenem Son-
ntag, verteilen wird. Das würde für beide betref-
fenden Parteien, Publikum wie Geschäftsinhaber,
große Erleichterungen bringen.

Die Verkehrswochen im Ruppertal haben nun
ihren Abschluß gefunden. Sie haben ihren Zweck,
den Fremdenverkehr anzuregen, durchaus erfüllt.
Auch gestern wieder waren die nach den umlie-
genden Orten verkehrenden Straßen und Klein-
bahnen überfüllt. Ebenso hatte die Reichs-
bahn einen recht lebhaften Verkehr. Es mußten
einige besonders stark benutzte Züge aus und
nach der näheren Umgebung, wie am vorigen
Sonntag, verkehrt werden. Der Betrieb wurde
glatt bewältigt. Störungen im Betriebe sind nicht
vorgekommen. In Barmen verkehrte der gestern
zum letzten Male durch die Stadt geführte
Wagenzug aus diesem Anlass seine Anziehung-
skraft nicht. In Elberfeld erwachte auf dem Neu-
markt das von der Elberfelder Turnerschaft ab-
gebotene festliche Schauspiel des Räckelschwins
genß großes Interesse. Auch bis in die späten
Abendstunden hinein wurden in den Haupt-
verkehrsstraßen die Köden mit ihren geschmackvollen
und anregenden Ausstellungen von der hin- und
herwogenden Menge belagert. Von dem lebhaften
Verkehr profitierten natürlich auch die Geschäfte
im Mittelpunkt der Stadt.

preussischen Regierung geschenkt. Die
weiteren Grund zur Führung des falschen Namens
dürfte sein umfangreiches Strafregi-
ster anzugeben sein. Er wird nach Verbüßung
seiner Strafe erneut der Arbeitsanstalt überwie-
sen werden. Außerdem wird er sich bemächtigt we-
gen intellektueller Urkundenfälschung zu verant-
worten haben.

e. Ein Ermittlungsverfahren wegen Tötens
von Glücksspielen wurde gegen mehrere hier an-
sässige Wirte eingeleitet.

Barmen

b. Meisterprüfungen im November. Vor der
Landverfasser Düsselburg haben aus Barmen
im November die Meisterprüfung abgelegt die
Freiwilligen Wilhelm Pieper, Adlerstraße 9, und Adolf
Gustadt, Allee 192, der Väter Bill. Gillinghaus,
Friedrichstraße 47, der Inhabereur und
Klempner Karl Munkel, Marienstraße 7, die Pol-
herr und Dekorateur Josef Ruch, Handelsstraße
Nr. 51, und Walter Schütz, Schafstrüdenstraße 9,
der Stellmacher Franz Kaver Rallfäher, Gewerbe-
schulstraße 31.

b. Zu dem Brande bei der Firma Demuth
& Wämer hören wir, daß sich der Schaden nach
Ausräumung der Brandstätte als nicht so furcht-
bar herausgestellt hat, wie ursprünglich angenommen
werden konnte. Der Betrieb konnte daher in vollem
Umfange wieder aufgenommen werden. Der
Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

b. Aus der Gemarter Kirche eine Sammel-
büchse gestohlen. In einem der letzten Tage
in den Abendstunden wurde aus der ref. Kirche Ge-
marter während des Gottesdienstes die Sammel-
büchse mit 12-15 Mark Inhalt entwendet. Die
blaugelbte Büchse trägt die Aufschrift: „Kin-
derhilfe“.

b. Wieder ein Fahrradbefehl. Am 8. ds.
Mts. gegen 6.30 Uhr abends, wurde aus dem Fluß
eines Kanies in der Brederstraße ein Fahrrad
im Werte von 125 Mark entwendet.

b. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses
wurde vor einigen Tagen der Fabrikarbeiter
Ernst P. verurteilt. Auf Wunsch teilen wir mit,
daß es sich bei dem Verurteilten nicht um den
Fabrikarbeiter Ernst P. Vennelamp, Südr. 100,
handelt.

Theater- und Konzertankündigungen.

e. Die Weihnachtsmärchen im Stadttheater.
Aus der Theaterankündigung schreibt man uns: Als
besondere Weihnachtsgeschenke bieten die Stadtthea-
ter Barmen-Elberfeld alljährlich zwei Märchen
für die großen und kleinen Kinder. In diesem
Jahre hat die Intendantin in Barmen das Märchen
„Der falsche Mohr und das Gold-
prinzeßchen“ von Christian Gellert und in Elberfeld
„Der Dornröschen“ von Robert
Lührer angestrichen. Beide Vorstellungen erleben
ihre Erstaufführung am Mittwoch den 14. Dezem-
ber, jeweils nachmittags 3 1/2 Uhr.

e. Im Salamander legt Meib's Bauer
theater das Dezember-Gaßspiel mit einer Reihe
humorvoller Stücke fort. Die drei Tegerer

Musikanten Ketter, Hoff und Bartel schnei-
deln sich in den Pausen mit immer neuen Wägen,
Käfern und fersien Studien ins Ohr der stür-
misch heulenden Zuschauer. Heute abend
wird der „Amerikafest“ gespielt, am Dien-
stag „Der lachende Gibe“, Mittwoch und Donner-
stag „Der selige Chyrian“ (Reinheit), Frei-
tag „Die drei Dortheiten“, Samstag „Der
von Schiller“ und am Sonntag „Musikanten-
burd“.

e. Die Musikantenelbe, Elberfeld (Leitung:
Emilie Scholz) gibt ihren ersten öffentlichen Vor-
abend am Dienstag den 13. Dez. 8 Uhr, im
Frauenklub, Luisenstraße 45. Im Programm be-
finden sich Volkslieder und Musik in alten
und neuen Sagen für Chor, Sopranos, Lauten,
Violen, 2. Klavier. Die Musikantenelbe ist die
chorische Gemeinschaft innerhalb der Jugend-
bewegung.

e. Aus den Lichtspiel-Theatern.

b. Im Ufa-Balal, Barmen, hält in dieser
Woche der Film Mady Christians „Gei-
mat“ die Zuschauer in Spannung. In padenden
Szenen gibt die Handlung die Schrecken der russi-
schen Revolution wieder und wird das Schicksal
des zur Flucht gezwungenen russischen Adels ge-
schildert. Besonders fesselt das Schicksal eines
alten Jaren-Generals, der mit seiner Tochter
Lidia schließlich aus der Flucht gezwungen wird
und nach Paris, dem Zufluchtsort der Emigra-
nten, entkommt. Nur der Schloßherwart, der ge-
treue Jwan, war dem Grafen und seiner Tochter,
die er heimlich liebt, treu geblieben. Ihm war
das Gelingen der Flucht vor den das Schloß
stürmenden Bauern allein zu danken. Auch in der
Verbannung blieb er seiner Herrschaft treu. Man
erlebt das Heimweh der Verbannten, die in Seh-
nsucht nach der Heimat fast verzeihen. Lidia
Baier verläßt der Verzeihung und stirbt. Lidia
aber selbst und Jwan nehmen den Kampf mit dem
Schicksal auf und finden schließlich den Weg in die
Heimat zurück. Außer Mady Christians sind in
den Hauptrollen Wilhelm Dieterle, Ida Wühl und
Lidia Babanelli beschäftigt. Die himmlich recht be-
gabten Geschwister Rittershaus unterstützen die
Handlung durch den Vortrag deutscher Heimat-
lieder. Das Vorpogramm bringt den Film:
„Sturmwind's Rache“. Die Ufa-Bodenschau
bringt Neues aus aller Welt. Auf der Bühne be-
währt sich der tolle Musikant Alfonso, der mehr
als ein Duzend Instrumente spielt.

b. Modernes Theater, Barmen. Bei dem
biswärtigen Wochenprogramm tut man einen
Schritt hinter die Kulissen des Films in dem Ro-
man eines Stars: „Lia, das Mädel vom
Film“. An zweiter Stelle steht man den Arimi-
nalfilm: „Ein Lichtstrahl aus dem Dun-
kel“. Eine spannende Angelegenheit eines un-
schuldigen zum Tode verurteilten amerikanischen
Kaufmanns. Hierzu ein Eberlebens aus dem
Silben-Besten „Fräulein Vanditen“. Eine
Geschichte von starken Männern, Werben und Ver-
folgungen in den weiten Steppen Amerikas. Für
die Liebhaber der feinen, die engstehende Pro-
teste, „Die närrische Menagerie“.

Lebte Telegramme.

Die Eisenindustrie zur Antwort des Reichsarbeitsministers.

Eigener Drahtbericht.

23. Düsseldorf, 12. Dez. In der Presse werden
Berliner Meldungen verbreitet, in denen darauf
hingewiesen wird, daß der Konflikt in der Eisen-
industrie während des ganzen Sonntags Gegen-
stand von Verhandlungen im Reichsarbeitsmini-
sterium gewesen sei. Die Auffassung der Regierung
gehe nach wie vor dahin, daß eine Zurückziehung
oder Hinausschiebung der Verordnung nicht in
Frage kommen könne.

Hierzu wird von Arbeitgebersseite be-
richtet, daß in der Tat am Sonntag in Berlin
zahlreiche Besprechungen stattgefunden haben. Die
Lage ist aber nach wie vor unübersichtlich.
Bei den Besprechungen betonten die Arbeitgeber-
vertreter, daß es sich bei ihren Bemühungen nie-
mals um eine Befestigung der Verordnung vom
16. Juli gehandelt hat, sondern lediglich darum,
daß das Tempo der Durchführung der Verordnung
mit der technischen und finanziellen Lage der
Werke in Einklang zu bringen.

Rehräus in Genf.

23. Genf, 12. Dez. Die letzte Sitzung
der 48. Ratssitzung des Völkerverbundes
nahm zu der Salamis-Angelegenheit eine juristi-
sche Formel an und besprach die Zusammen-
setzung und Befugnisse der Kommission, die sich
mit dem endgültigen Reglement für den Zusam-
mentritt der Danziger Behörden zur Beratung
plante befassen soll. Tann erklärte der Präsi-
dent Tcheng-Wob die 48. Ratssitzung des
Völkerverbundes für geschlossen.

Die Besetzungsvorlage

soll bis Mittwoch erledigt werden.

23. Berlin, 12. Dez. Der Reichsrat des
Reichstages befaßt sich heute in ungewöhnlich lan-
ger Sitzung mit seinen Dispositionen für die noch
vor Weihnachten zu beratenden Gegenstände. Am
Dienstag und Mittwoch soll die Besetzungsvor-
lage in zweiter und dritter Lesung beraten
werden, unter Zuhilfenahme von sehr langen Plenar-
sitzungen, deren Dauer man bis um 10 Uhr abends
schätzt. Die Besetzungsvorlage soll auf jeden Fall
bis zum 14. endgültig verabschiedet
werden, weil sonst die Auszahlung an die Be-
amten vor Weihnachten nicht mehr erfolgen kann.
Das Reichstagsplenum wird voraus-
sichtlich am 19. Januar wieder berufen wer-
den. Der Landtag wird am Samstag bis
zum 17. Januar in die Weihnachtsferien gehen.

Forderung für die Marine.

23. Berlin, 11. Dez. Im Marinestab
für 1923 werden neben den Sägen für bereits ge-
genehmigte Neubauten 23 Millionen als erster
Teilbetrag für den Bau eines Panzerschiffes und
dessen Winterung gefordert, dessen Gesamtlosten
auf 80,80 Millionen veranschlagt werden.

Wieder ein Autobus

an einer Ueberführung verunglückt.

23. Braunschweig, 11. Dez. (Drahtber.)
Heute früh gegen 2.15 Uhr wurde zwischen Bahn-
hof Braunschweig-City und Hauptbahnhof auf
einem mit Schranken versehenen Uebergang ein
mit 14 Personen besetzter Autobus von einer leeren
Motiv erfaßt und zertrümmert. Der
Grund liegt im vorzeitigen Öffnen
der für eine andere Ausgabe geschlossenen
Schranke. Sieben Personen wur-
den leicht verletzt; eine von ihnen erlitt
eine Kopfverletzung und befindet sich im Kranken-
haus. Die anderen konnten ihren Weg zu Fuß
fortsetzen. Der Eisenbahnbetrieb ist nicht gestört.

Der Frankfurter Metallindustriellen-
verband um 100 000 Mk. geschädigt.

23. Frankfurt, 12. Dez. (Kunstsprach.)
Der Geschäftsführer des Frankfurter Metallindu-
striellenverbandes, Ingenieur Ruch, ist
wegen umfangreicher Untersuchungen ver-
reist worden. Der Verband soll um 100 000
Mark geschädigt worden sein.

Für 60 000 Mark Seide gestohlen.

23. Berlin, 12. Dez. (Kunstsprach.) Ein
der größten Seidenfabriken, die die Kriminal-
geschichte Berlins kennt, wurde in der vergangenen
Nacht in der Leipzigerstraße verbrannt. Einbrecher
drangen in die Räume der Seidenfirma Ro-
nighsberger & Co., suchten sich für 60 000
Mark wertvolle Sachen aus und verschwanden
spurlos.

Verwegener Raub im Berliner Zoo.

Die Ocelontafel um 30 000 Mk. beraubt.

23. Berlin, 12. Dez. (Kunstsprach.) Ein
breiter Raubüberfall wurde mit großem Erfolge
in der vergangenen Nacht in dem Ocelontafel-
gebäude des Zoologischen Gartens verübt. Drei
Räuber mit schwarzen Masken überfielen
mit erhobener Waffe gegen 2 1/2 Uhr
den Kassierer Heinrich Raffen und erbeu-
teten nicht weniger als 30 000
Mark. Der Kassierer Raffen hatte kurz vorher
die Kassierin und andere Personal entlassen und
mit ihnen abgerechnet.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: M. & T. Zelle.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil:
Fritz G. Zelle; für den lokalen Teil: Karl Zelle;
für den kulturellen Teil: Fritz G. Zelle; für den
Wirtschaftlichen Teil: Fritz G. Zelle; für den
Sportlichen Teil: Fritz G. Zelle; für den
Kunstlichen Teil: Fritz G. Zelle; für den
Literarischen Teil: Fritz G. Zelle; für den
Sonstigen Teil: Fritz G. Zelle.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Zelle.
Verlag und Druck von M. & T. Zelle in Elberfeld.

**Geschenke von Lampert
machen Freude!**
Den besten Überblick bekommen
Sie, wenn Sie meine Kataloge-
Schaukasten besichtigen. Sie
werden bestimmt für jeden
Angehörigen des Hauses finden!

Ein schöner TEPPICH

bereitet zum Fest immer große Freude
und ist von bleibendem Wert!

Haargarn-Teppiche neue moderne Muster ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 95.— 65.— 42.—	„Hausmarken“-Teppiche vorzügliche strapaz. Ware ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 198.— 145.— 95.— 65.—
Haargarn-Teppiche Marken-Qualität, zum Strapazieren ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 189.— 128.— 88.— 54.—	Velour-Teppiche nur gute Perser-Muster ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 125.— 69.— 45.—
Wollteppiche-Teppiche Perser- und Haarp-Muster ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 69.— 45.— 32.—	Wollplüsch-Teppiche solide Qualitäten ca. 200x300 cm ca. 200x300 cm ca. 170x240 cm 98.— 65.— 45.—

Beachten Sie bitte unsere ganz besonders billigen Preise, besichtigen Sie bitte zwanglos unsere große Auswahl.

Haargarn-Bouclé-Läufer mod. Club-Streifen ca. 90 cm breit Mtr. 7.50 5.90 Mtr. 3.90 2.95	Wollteppiche-Läufer Perser- und Blumen-Muster ca. 90 cm breit Mtr. 7.90 Mtr. 6.25 5.90
Haargarn-Läufer in modernen Mustern, durchgewebt ca. 90 cm breit Mtr. 10.75 Mtr. 9.75 7.90	Plüsch-Läufer in modernen Streifen-Mustern ca. 90 cm breit Mtr. 9.50 7.90 6.90
Bett-Vorlagen in großer Auswahl 11.75 8.50 6.90 2.95	Ein Posten Fell-Vorlagen wattierte und gefüllte 5.90
Balatum-Teppiche neue Muster 200x300 cm 200x300 cm 200x300 cm 16.— 12.60 13.35 10.50	Linoleum-Teppiche 200x300 cm 200x300 cm 200x300 cm 19.50 18.75 16.25 15.50
Stragula-Teppiche mit Rand herrliche Muster 200x300 cm 200x300 cm 200x300 cm 19.50 16.25	Inlaid-Teppiche II. Wahl ohne Rand 200x300 cm mit Rand 200x300 cm 39.— 33.— 58.— 48.—
Druck-Läufer 90 cm breit 67 cm breit 2.25 1.70	Druck-Vorlagen 1.70 85.—

Diwanddecken ■ Tischdecken ■ Wandbehänge ■ Reisedecken

Gardinen und Dekorationen

in bekannt großer Auswahl zu besonders billigen Preisen

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT

TIETZ

BARMEN

Messingwaren und Gardinen-Zubehörteile

stets großes Lager Holzgarnituren

Das Ende der grauen Haare!

Durch die Erfindung des „Sinkolor“ (gesetzlich geschützt) wasserfest, ist es jetzt möglich durch ein fachtes Befestigen den ergrauten Haaren in einigen Tagen ihre Jugendfarbe wiederzugeben. Unschädlich, unanfällig, unabweichbar, unschädlich, sicher wirkend. Versand über all. hies. Pl. 1.30 franko. Generalvertrieb für ganz Deutschland: Heine, Schillerstr. 34, Hannover.

Lari Weiter Söhne
Elbette d. Mauerchen

Morgen 13. Dezbr. erscheint unsere

Weihnachts-Anzeige

an dieser Stelle.

KAYSER

Haushalt-Nähmaschinen

nähen vor- und rückwärts, sticken, stopfen.

Prospekt und Vorführung unverbindlich. Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Albrecht Bäumer, Barmen
Ecke Gemarkter Ufer und an der Cleverbrücke, Tel. 4710.
Zweiggeschäft: Berlinerstr. 82.

La junge frische schneeweiße.

1927er Weihnachts-Gänse (car. Halbmast), unübertrefflich feiner Qual. eigene Mastung ein. alt. leistungs-fähig. Geflügelzuchtanstalt.

Frischgeschossene Hasen
sind z. d. bill. Tagespreis zu beziehen durch:
Fr. Wilhelm Cox, Barmen,
Clevertstrasse 70. Fernruf 4714. 1928a
Verlangen Sie umgehend Weihnachts-sonderofferte i. sämtl. Wild- u. Geflügel-sorten, alt. ger. westl. Knochen-schinken, gebr. Kaviar, frische Eier u. a.

Wäsche nach Gewicht
gewaschen u. getrocknet 1 Pfd. 25 Pfg. naß zurück 25 Pfg. Wäsche wird trocken gewogen, kostenlos abgeholt u. zugestellt. Spezialität: Herren-Stärke wäsche. Billigste Preise.

Wäscherei Greß
Tel. 8863 Elberfeld Gräfenberg 30.

Biermanns Qualitäten!

Reichste Auswahl in allen Artikeln
Feinste u. allerfeinste Dachhaar-Rasierpinsel
A. Stück 30, 25, 20, 15, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.75 Mark
sowie für Damen und Herren alle erdenklichen
Fenbürsten / Für Bubiköpfe Stahldraht-Haar-
bürsten / Bürsten-Garnituren mit u. ohne Eui /
Reise-Etui / Reiserollen / Toilettespiegel / Etui
zur Nagelpflege / Seifen und Parfümerien /
Kölnisch Wasser / Teppich-Kehrmaschinen /
Bohrer-Bürsten / Toilette- u. Schildpattwaren
Blaue Rabattmarken.

Jos. Biermann, Elberfeld

Schwanenstraße 21. 13989 Fernsprecher 2681.

L.H. Schnitzler

Damenschirme
Herrenschirme
Kinderschirme
Spazierstöcke

ELBERFELD POSTSTR. 10

Blendend weiße Wäsche
bei schonender Behandlung
liefert nach Gewicht auf Wunsch
naß, trocken oder gemangelt
zu billigen Preisen

Wäscherei Altmeyer
Barmen-Elberfeld 6183.

Tafel- u. Wirtschaftssäpfe

Als Selbstzüchter habe ich noch ca.
250 Zentner hochfeine, sehr haltbare
Tafelsäpfe zu Mk. 15.00 bis 17.00, des-
gleichen schöne haltbare Wirtschaftssäpfe
zu Mk. 11.00 bis 14.00 abzugeben,
alles pro 50 Kilo.

Aug. Krumpholtz, Wollendorf, Kr. Herford.

Festgeschenke

in entzückenden Packungen

durch die selbst auch rein
praktische Geschenke dem
Gabeitlich zum Schmuck
reichen, finden Sie in
größter Auswahl und zu
günstigen Preisen bei

Rob. Berns

Barmen, Werderstraße 39

Weihnachtsbäume

In aufgeschickte Bäume eingetroffen u. ab-
zugeben ab:
Nud. H. u. S. Baumhoff, 12. Z. 4521.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

aus der

Schatzkammer

125 Bände

Romane u. Novellen

aller Zeiten und aller Völker
deutlicher Druck, bestes Papier
erstaunlich wohlfeile Preise

Jeder Band Ganzleinen in reicher Goldprägung 2.85
Jeder Band Halbleder in feinsten Goldprägung 3.75

Besichtigung der Bände erbeten
Verlangen Sie das Verzeichnis
mit Inhaltsangabe der Bände
ferner empfehle ich

Reisebeschreibungen, Abenteuerbücher
Atlanten, Erdgloben und Musikalien
Verlangen Sie meinen neuen Weihnachtskatalog

Buchhandlung B. Hartmann
Elberfeld, Rathenaustr. 38

Montag stellen
mehrere Baggas
Amerikan. Apfel
in Bitten u. Bittere
sowie

Apfelsinen
ein, die wir sehr
billig an die
Barmen-Elberfelder
Bücherei
Barmen-Elberfeld
u. Barmen-Elberfeld
Tel. 1131 u. 466

50
Jahre „D. S.“
1879-1929

„Sud und Mord“

das

wöchentlich erscheinende

Sudblatt

des Landwirts und landwirt-
schaftlich interessierten Lesers
mit der Kupfer-Tiefdruck-
Bild- u. Baukunst

beziehen Sie für nur R.-M. 2.25
vierteljährlich (13 Hefte) zuzüglich
Bestellgeld durch die Post

Probehefte kostenlos durch den
Verlag W. Girardet, Elfen

Rein, sauer, aber
„Terzliche“, 200
Blüten, — 2 in
besten Jagdzeiten
Monat nur 2 Pfg.
trop. wässert, un-
sonstigen Erden-
nen, wertvollste
Larven- und Puppen-
reicht an die 100
nummer 100
Verlag W. Girardet
S.W. 8. Barmen-
N.W. 8. Barmen-
straße 9. 1131

In 2
bis 3 Monat, lernen
selbstgelesene Klavier-
spiel. Korrekt nach
Noten, jedoch in be-
leichte Erlerng. Ak-
tes überragende Er-
findung ein. blindes
Musikern. Prospekt
Nr. 57 sofort kosten-
los durch Musikhaus
Teiler, Lärach-Bad
Tübingen u. rühmte
Vertreter allerorts
gesucht.

PELZE

Mäntel Besatzteile
Jacken / Füchse
Garnituren Wölfe

Pelz-Engroslager Barmen, Bredderstr. 15.

Haltestelle Wertherbrücke.

Eigene Anfertigung. — Umänderung. — Billigste Preise.

Billings's Press.

5

Verbilligung der Autobuspreise.

werden. Man will sich an das staatliche Museum dieser Zähle halten. Die Mundstücke, welche die Regierung angekauft hat, wurden vom Kollegium angenommen. Dann standen die Fernsprechanschlüsse für Landjägerbeamte zur Debatte. Die Regierung legt Wert darauf, daß die erstmaligen Kosten von den Gemeinden getragen werden. Für Mißpse würden diese 300 bis 400 Mark betragen. Wegen der schwierigen Finanzlage ist Mißpse nicht imstande, diese Kosten zu übernehmen. Man sprach die Versicherung aus, daß die Regierung im Falle der Ablehnung die Einstellung neuer Polizeibeamten fordern könne. Man will die Regierung bitten, die Kosten zu übernehmen. Der Ammann soll die Angelegenheit in Arnberg persönlich zur Sprache bringen. Der Pachtpreis für Gemeindefeld pro 1928 wurde entgegen dem Vorhabe der Finanzkommission, vier Mark für das Sedgig zu nehmen, auf drei Mark festgelegt. Dann kam ein Antrag der SPD. auf Herabsetzung des Pachtpreises für die Autobuslinie Müggelberg-Miße unter Übernahme der Garantie der Gemeinde zur Sprache. Die Fahrt kostete bisher von Miße bis Müggelberg und zurück 1,40 Mark. Inzwischen ist der Preis von der Verwaltung auf 1,20 Mark ermäßigt worden. Wenntrag ist, den Pachtpreis auf 1 Mark herabzusetzen oder Fahrtscheine zu diesem Preis auszugeben. Beschlossen wurde, an letztgenanntem Preis festhalten unter Garantieleistung der Gemeinde im Falle eines Preissinns. Ebenso wurde der Wasserpreis für die an die Hofpfergerinnungsanlage in Heide angeschlossenen Grundwirte ermäßigt. Die Zuschüsse zu der Grundvermögenssteuer sollen nach Beschluß von 250 Prozent auf 225 Prozent ermäßigt werden, falls die Regierung ihre Zustimmung gibt.

(r) Dieringhausen, 11. Dez. Die Lokalabteilung des Arcifles Summersbach hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Ueber Zeitfragen für die oberbergische Landwirtschaft hielt Winterschuldirektor Hr. Siegenbein - Rosmerhausen einen ausföhrlichen Vortrag, in dem er eingehend auf die durch schlechte Witterung zum größten Teil ver-

nichtete diesjährige Ernte einging und außerdem die zunehmende Verbreitung des Kartoffelkrebes und die durch Nachfräfte schwachgedrückte Obsternte erwähnte. Betreffs der vielerorts anempfohlenen Begünstigung der Grundlandwirtschaft hob Redner die Vorträge einer intensiven Rindviehzucht hervor, die für den oberbayerischen Landwirt zu empfehlen sei. Landwirt Berger aus Wilbringhausen berichtete über seine Erfahrungen aus einer Studienreise in niederösterreichische Grundlandgebieten.

(x) **Gummersbach, 11. Dez.** In der letzten Stadtvorbenennungung wurde mitgeteilt, daß die Stadtkassenrechnung mit 3 498 152.04 Mark in Einnahme und 3 488 803.09 Mark in Ausgabe abschließt. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 33 348.95 Mark. Der außerordentliche Haushalts schließt mit 331 096.25 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Dem Stadtbrentmeister wurde für vorbildliche Kasienführung Anerkennung ausgesprochen. Dem Vertragsanwurf mit dem Kreis Elektrizitätswerk auf Lieferung von Haushaltsstrom zum verbilligten Preise von 11 Pfg. für das Kilowatt wurde zugestimmt.

+ Kemscheid, 12. Dez. Ein Wädtrier ledigter
Erweimlecher aus der Dorfmitlerstraße verliedert
seinem Ende zu machen. Ein Arzt voranlasste seinen
Ueberführung ins Krankenhaus, doch wurde er,
da die Verlegungen nur leicht waren, bald wieder
entlassen.

1893. Chl. 93, 12. D. 3. Sein hohes Alter konnte ihn nicht abhalten, an den Tagen der Veteranenversammlung teilzunehmen. Er ist 75 Jahre alt und hat sich Verdienste um das Kriegervereinswesen erworben. An seinem Ehrentage wurde ihm das Ehrenzeichen des Ruffhäuserbundes verliehen.

(:) **Wald**, 11. Dez. Seinen Verletzungen erlegen ist der Zimmermann **Marr** von hier, der kürzlich zu **Flachsberg** von einem Auto überfahren wurde.

(:) **Leighen**, 11. Des. Der Wert der Saugvorrichtungen an den Schweißsteinen hat sich wieder einmal gezeigt bei einem Unfall in der Schleiferer-Hofen. Ein großer Schweißstein zerbrach während der Rotation, sämtliche Steinflüde wurden aber von der Schuhhaube aufgefangen, so daß der am Steine arbeitende Schleifer ohne Verletzungen davon kam. Wie oft hatte früher ein derartiger Unfall den Tod des Schleifers zur Folge!

Die Thün., 12. Dez. In der Sitzung des
 Krisenprüfungsausschusses empfahl Bürgermeister
 Ballke, Vortragsabende zu veranstalten, die
 abends im Januar, Februar und März besoldet
 werden im Januar, Februar und März besoldet
 werden. Auch sollen Lesende veranstaltet werden.
 Es wurde gewünscht, daß möglichst bald ein
 Wanderausstellungsschule nach Thün
 kommt, um den jungen Mädchen Gelegenheit zu
 Vorbereitung auf den Hausfrauenberuf zu geben.
 Beim Antritt soll deshalb die Verlegung der zum
 Zeit in Döhringhausen befindlichen Haushaltungsschule
 nach Thün beantragt werden.

Pincklar, 12. Dec. Die Versicherung der des Gemeinderats wegen der Festsetzung der Gemeindesteuern ist vom Bezirksausschuß in Rostock verworfen worden. Obgleich der Botschaftsbescheid wegen weiterer Verfolgung der Angelegenheit wendet, beschließt der Gemeinderat, mündlich Verhandlung beim Bezirksausschuß zu beantragen.

—o— **Wipperfurth**, 12. Dez. Auf Veranlassung der Stadterhaltung hatte die Reichsanstalt für Heimdienst zu einem staatsbürgerlichen Vortragsabend eingeladen. Stud.-Dir. Heyne und Dr. Seel. Lühensfeld sprachen über „die mittelalterliche Kleinfamilie und ihre allmähliche Überwindung“ und über „Geographie der deutschen Wirtschaft“.



Wiederaufstellung der Bronzestatue Friedrichs des Großen vor der Militärakademie in Washington. Das Denkmal, ein Geschenk Deutschlands an die Vereinigten Staaten aus dem Jahre 1904, wurde beim Eintritt Amerikas in den Weltkrieg entfernt.

Ein Ruf nach dem vom Lager lieferbaren Bohnhaus.

W. Mülheim-Ruhr, 11. Dez. In der Städtischen Mülheim-Ruhr fand die Tagung des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbe-Vereins statt. Nach der offiziellen Begrüßung durch Regierungspräsident z. D. Frauweiler über „Grundlagen der nationalen und internationalen Sozialpolitik.“ Zulaufmenaffen ist als Ergebnis der Betrachtungen aufzufassen, daß sich das Ringen um den von allen Seiten gewünschten Fortschritt nicht so sehr auf das Endziel als auf Form, Weg und Tempo der Weiterentwicklung bezieht. Auseinandersetzung dürfte den höheren Gesichtspunkt des Allgemeinwohl, in dem sich alle Gegensätze zusammenfassen müßten, nicht aus den Augen verlieren, sondern dienen sie dem Fortschritt und nicht der Zerstörung. Ueber die „Anwendung in unserer räumlichen und zeitlichen Baugewerbe.“ sprach der Direktor des Bauhauses Dessau, Professor Dr. Gropius: Er betonte, daß die Rationalisierung der Bauwirtschaft heute eine allgemeine Notwendigkeit geworden sei und Handwerk und Reichthum zu einer neuen Vereinigung zusammengeführt werden müßten. Die menschliche Behausung sei eine Frage des Massenbedarfs, und es wäre daher kurzfristig, sich zur Frage der Finanzierung absehend zu verhalten. Bessere, rationellere Baumaterialien und Baukonstruktionen sowie strengere Organisation der betriebstechnischen Vorgänge bei der Baufertigung müßten vorhanden sein. Das öffentliche Interesse verbot heute nach einem vom Lager lieferbaren Wohnhaus, das in Vorratswirtschaft bestünde, sei.



In Mexiko, dem Land der blutigen Attentate, werden die gefangenen Empörer rächtslos an die Wand gestellt. Auch die Urheber des Attentats auf den früheren Präsidenten Obregon sind sofort nach ihrer Gefangen-
nahme hand-
rechtlich erschossen worden. Unsere Aufnahme zeigt den Priester Suarez bei seinem letzten Gebet kurz vor der Hinrichtung.

Strahlende Vorweihnachtsromantik. — Poetische
Jungen behaupten . . . — „ — — dein Kleid
will mich was lehren!“ — Der Kuss auf der . . .
Polizeiwache.

Wenn man das strahlende Supperthal auf sich wirken läßt und nicht gerade cholertischer Natur ist, dann vergeht man über dem begeisterten Vergnügen, das uns die Grostschilde im Lichterglanz beleuchten, gerade die dunstigen Nebenerregungen und die, welche sich schwärzer aufgemacht haben, als sie es in Wirklichkeit vielfeich sind. Das Konzert des Riesenballbatters läßt gerne vergessen, daß hinter den Mauern des würdigen, lehr in den Abendstunden so strahlenden Stadthauses zu Gieselsfeld noch fürlich andere Töne laut waren und daß die Stadtmütter und Stadtväter ganz wagnersläufig nicht immer dieser glühenden Vorweibachtimmung Rechnung tragen können selbst wenn sie das von Herzen gerne möchten.

Man sah draußen — auf der Straße Ronsdorf's
Heuschheid — die launendarin- und lichterbaumig
schmückten Bogen der Barmer Vergabahn dahin
laufen und sah an den Grenzen der Barmerstadt
die Wimperl von den befränzten Mästen wehen.
Mancher wird finden, daß die Wupperflüde doch
mehr Sinn für „lichtvolle Angelenkenheiten“ haben
als ihnen mancher zutraute. Völbaste Zungen be-
haupten freilich trotz Lichterglanz und Weihnachts-
stern folgendes:

Es führt uns in des Jahres Lauf
Ein Trost — wenn auch scheiden —;
Im letzten Monat wachen auf
Die Städte dann, die beiden . . .
Sie strahlen und sie glänzen gern
Zur Zeit der Weihnachtsbäume,
Und stillen mit dem Christfeiern
Der Äraer Hoffnungssträume.“

„Von „besserm Geiste“ ist doch mal
Das Rathhaus dann umschwungen,
Was selten ist im Buppertal —
(So künden's böse Zungen!)
Es strahlte sodann zu dieser Frist
Der Rospj und die Rastabe,
Dah dies kein Dauerzustand ist,
Das finden manche schade . . . !“

Ja, weiter dann die Weisheit spricht:
 „Wo unsre Stadträt' wohnen,
 Tat mit Hirlanden man und Licht
 Die Gegend nicht verschonen.
 Man schmückt — der Fall ist völlig klar —
 Die Hoffnung hier mit Kränzen,
 Die Hoffnung, daß im nächsten Jahr
 Die Weisheit stark wird glänzen.“

O, Tannebaum, o, Tannebaum,
Dein Kleid will mich was lehren:
Der Weisheit hoher Lichterglanz
Reibt ab und zu uns leider ganz.
Drum mußt du uns, o, Tannebaum,
Schon mal Erlass bescheren!

O, Tannebaum, o, Tannebaum,
Du tust mir sehr gefallen!
Die Hoffnung auf Erleuchtung heugt
Uns Kraft und Trost zu jeder Zeit.
O, Tannebaum, o, Tannebaum,
Die Hoffnung schenkt uns allen!"

Wie gesagt, es sind nur die böshafte-
sten also fallen. Sie behaupten sogar, der
Hauptort des Vergilischen Landes sei nur
am Samstag zu finden und auch nur
bestanden, in denen sogar die —
frühe erleuchtet sei. Das ist natürlich
schonwichtige Verleumdung — genau wie d

behauptet, die Polizei habe den Miffas i
Schwefel nur deshalb verhaftet
weil sie in dieser Bekleidung den in
zwischen festgenommenen sechsten Ausbrecher aus
der Polizei - Hauptwache in der Elberse
der Von-der-Hendts-Gasse vermutet habe. Wi
wissen, daß es in Wirklichkeit eine tugendhafte un
sunderfreundliche Bürgerin des netten Städtchen
war, dessen heilige Germanbad ob dieser heroische
That mit Ruhm besetzt in die Welgeschicht
eingeht wird. Und wenn die junge Dame si
sch auch nicht das Recht und die Ehre in Anspru
nehmen darf, der erste weibliche Miffas gewese
sein, so dürfte sie doch in Deutschland — wah
scheinlich in der ganzen Welt — der erste
verhaftete Miffas sein. Die Bürgerchaft Bobbi
fers sollte ihr Bild, mit Rahmen und Bildmu
dem Herrn Innenminister von Preußen zu Bei
naaden schenken, damit er sich dieser heldenhafte
That seiner untergebenen Organe würdig freu
und sich das Präsent in den Christbaum hänge
kann

Das sei denn doch ganz unerhört,
Nimmt man aber wegen,
Darüber soll der Fall jedoch
Viel Heiterkeit erregen —
Wenn man den Riß als eskortiert,
Wer kann denn da noch wissen,
Daß wohl dem Christin d noch passiert —
Es wird sich vorhen müssen!

Als man dies hat verstanden —
Ja, ja, es macht halt auch schon mal
Die Polizei Geschichten . . .
Man sinni und weiß es wirklich nicht
Und muß es zweimal lesen,
Wer bei der Risolausgeschichte
Der „Klaskerl“ ist gewesen!

1.05—2.30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: Ebelst.
2.30 Köln: Antwortung: Ratsschläge fürs Haus.
2.45 Köln: Wie bleibe ich gesund?
4.15—5.00 Köln: Kantor Simon: Jugendhymne „Die Zerkate“. Märchenpiel (nach Gebr. Grimm) von
Hoff. Spielleitung: Rautner.
5.00—5.30 Köln: Aus dem Leben der höheren
Stiebschaffler Dr. Korte-Köln: Rosenengedichte u.
höhere Schul.
5.30—6.00 Köln: 1. u. 2. Stern! Aufführungen u.
festliche Aufzüge bei den Kindern. Oberst Dr. R.
Hoff: „Schwierige Kinder“. Leitung:
6.00—7.00 Köln: Vesperkonzert. Leitung: Ebelst.
7.10—7.30 Köln: Kantor Dr. Verrot — Le Tourneur
Französische Unterhaltung.
7.30—7.50 Köln: Volkst. Holste: „Die beiden
rheinischen Zwischenfelder Köln und Baden“.
7.50—8.15 Düsseldorf: Dr. Karl Hoff-Tresden: „
Sinn und Sinn des Theaters“.
8.15 Köln: Konzert des Chors des Bist. Rundst.
Leitung: Zimmermann. Mitw.: Mitglieder des
Rundstundorchester und verschiedene Solisten.
Köln: Rote Weibungen und Sportbericht.
Köln: Antwortung: Mitteilungen a. d. Gesellschaft.

Freie Aufstellung. Keine störenden Drähte oder Antennen. – Garantie.

W. H. Berner & Co.
Photo- u. Radiohaus, Elb., W.-Rathenastr. 14

Kleider-Stoffe **Mantel-Stoffe, Samt und
Selden-Stoffe** **Herren-Stoffe**

große Auswahl in Qualitätswaren zu billigsten Preisen. Ausgabe blauer Rabattmarken, volle Bücher werden in Zahlung genommen.

C. Flötmann Elberfeld Kipdorf 99

Samstag Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

b182



Bierzig h
Ei
ES Haag
Fischerfla
herrschende S
fügt. Bisher
len. Fieher
Fahrzeuge ha
Rettung
EFB
Gestern wur
Dampfers
Dampfschiffal
Schneesturme
Chre
Für die A
der „Fr
Der deutse
Unterangab
um die Rettu
plän in den S
ren Gegenstä
ößlichen Ma
das gesamte
maßstab der
schaft ein sei
der an
EG. R
fliegenden M
Verm
Bertha, Hochpar
abweg. 3 ar
auf. In Rät
Wagen an
Wohnungsl
ung u. B 348
C. Reuterwe
H. Leeres Bin
E. Sta. fol. in
H. ab. abends 1
abr. 2. T
roße 5. 1
Verleuten War
er Verleuten
Eierwagen
eipunkt Darm
bern. Bro u
an Gelsch. Pa
Reuterwe 57.
Mietgefu
E. od. o. Zim
mit Badestun
Rant. 4. 1
oder früher
Brüder Sport
Mietler. 1. R.
Schlichteide 4
50-70 qm H
1 Schulma 1
fol. auf. Gie
H 3003 an Bl

Salz. 1. K.
größere S. der
28
bestehend aus
mieten, b
am Wohnsitz
wir auch be
diese Büror
gegen sofort
Berl. Ang.
Grafenhein
Grafenhaus.

Wissen
im Zentrum
Gerni Solari
V 10 an Hifi

Richti
Es ist so
nachtsfreude
Feststimmung
Wählen Sie
Lavendel-Öl
entzückend

La

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 290 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 12. Dez.

Der Industrie- und Handelstag über Verwaltungsreform.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt gemeinsam mit dem Landesausschuß der preussischen Industrie- und Handelskammern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz v. Mendelssohn eine Tagung ab, die sich nach Erörterung innerer Angelegenheiten der Industrie- und Handelskammern mit Fragen der Verwaltungsreform, mit dem Anordnungsrecht der Kammern zu gemeindlichen Gewerbesteuerbeschlüssen sowie mit dem Facharbeiternachwuchs befaßte. Zu den Fragen der Verwaltungsreform betonte Reichsminister a. D. Hamm, daß eine auf größere Wirtschaftlichkeit gestellte Reform der öffentlichen Verwaltung nachgerade ein entscheidend wichtiges Erfordernis der Wirtschaftspolitik geworden ist. Die dauernde Steigerung der öffentlichen Ausgaben sei nicht zu vereinbaren mit der Notwendigkeit, zu einer Kostensenkung der wirtschaftlichen Erzeugung und Verteilung zu kommen, um den gegenwärtigen Stand des Inlandsmarktes zu behaupten und zu einer Steigerung der Ausfuhr zu kommen. Es müßten auch verhältnismäßig geringer erscheinende Einsparungen angestrebt werden, denen in der Summierung erhebliche Bedeutung zukomme. Noch wichtiger sei es, zur Vermeidung wirtschaftlicher, politischer und administrativer Reibungen und Leistungsverluste zu einer durchgreifenden Bereinigung der öffentlichen Verwaltungen und Haushalte und ihres Verhältnisses zueinander zu kommen. Die finanziellen Einsparungsmöglichkeiten liegen bei dem gegenwärtigen Stande weniger beim Reich als bei den Ländern und Gemeinden, die notwendige klare Abgrenzung der Tätigkeiten, die Zielsetzung und Führung aber müssen beim Reiche liegen. Es sei mit Nachdruck verlangt worden, daß die zunächst notwendigen und möglichen Maßnahmen unverzüglich ergriffen werden, auch wenn sie Opfer verlangten, so u. a. Sammlung und Verkündung des Reichsrechts, die Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes in einer den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechenden Gestalt, die Schaffung einer für die Wirtschaft notwendigen größeren Einheitlichkeit des Verwaltungs- und Wirtschaftsrechts, auf deren Grundlage etwa notwendige Verwaltungsgemeinschaften errichtet werden können, und eine Finanzreform, die die Verantwortlichkeit und die Führung des Reiches in den großen finanzpolitischen Fragen sicherstellt. Der erste Syndikus der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel, Oberbürgermeister Dr. Most, sprach so laun zur Frage der Anhörung der Kammern zu gemeindlichen Gewerbesteuerabschlüssen. Auf Grund eines reichen Materials über die darüber bis jetzt namentlich in Preußen gemachten Erfahrungen trat er für Ausdehnung dieses Anhörungsrechts auf das ganze Reich ein. Das Anhörungsrecht sei ein Mittel nicht des Kampfes gegen die kommunale Selbstverwaltung, sondern ein bedeutsamer Weg einer mit ihr gemeinsam zu leistenden Arbeit zur Schaffung gesunder Verhältnisse in Gemeinden und Wirtschaft. Dr. Glaser, Präsident der Handelskammer Rostock, berichtete über den Nachwuchs von Facharbeitern. Der Berichterstatter vertrat die Ansicht, daß jeder gesetzliche Zwang zu vermeiden sei. Zweckmäßige Berufsausbildung und richtige Beratung der Lehrlinge sind nach Überzeugung der Kammern die einzigen Mittel, um auf die Sicherung eines genügenden und geeigneten Nachwuchses an Facharbeitern hinzuwirken. Auch eine Aenderung der Lohnpolitik, die die Spanne in den Löhnen der gelernten und ungelernten Arbeiter vergrößert, wird als wichtig hierfür erachtet. Hierfür müsse auch die Schlichtungspraxis mehr als bisher abgestellt werden.

Die Maschinenindustrie im November.

Saisonbedingte Abschwächung.
Im November trat gegenüber dem Vormonat eine leichte Abschwächung auf dem Gebiete des Inlandsmarktes ein. Sie ist aber für diesen Monat, in dem mit dem Einsetzen der Frostperiode die Bauindustrie und die Landwirtschaft aus dem Kreise der Auftraggeber ausscheiden, saisonbedingt. Im Zusammenhang hiermit und

mit der weiteren Durchführung der gesetzlichen Arbeitszeitbestimmungen setzte sich die bereits im Oktober beobachtete Senkung der durchschnittlichen Arbeitszeit fort und betrug im November eine halbe Stunde je Woche. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zur Sollzahl gaben ebenfalls geringfügig nach. Aus dem Auslande kamen jedoch sowohl Anfragen als auch Aufträge im gleichen Umfange wie im Vormonat herein. Bei den Fachgruppen der Maschinenindustrie zeigten sich im einzelnen stärkere Abweichungen von der Durchschnittslage nach unten und oben. So sind z. B. im Werkzeugmaschinenbau Spezialfabriken auf einige Monate hinaus reichlich beschäftigt, während Firmen des allgemeinen

Werkzeugmaschinenbaues ein erhebliches Nachlassen des Auftragseinganges feststellen. Ähnlich ist die Lage in der Textilmaschinenindustrie. In der Landmaschinenindustrie erfolgte die Umstellung auf das Wintergeschäft der Jahreszeit entsprechend. Im Papierherstellungs- und Papierverarbeitungsmaschinenbau war die Geschäftslage im November noch gut, jedoch weichen die Beurteilungen über die Zukunftsaussichten sehr voneinander ab. Auch im Aufbereitungs- und Zerkleinerungsmaschinenbau war der Auftragseingang zufriedenstellend; hier dürfte die Beschäftigung für die nächsten Monate als gesichert zu bezeichnen sein. Der Apparatebau meldet gleichfalls für einige Zeit ausreichende Beschäftigung.

Die Kapitalbeschaffung der Farbenindustrie A.-G.

Ausgabe von 250 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen. Dividendenerhöhung auf 12 Prozent.

In der Aufsichtsratsitzung der I.-G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M., wurde beschlossen, eine auf den 14. Januar 1928 einzuberufende HV. die Ausgabe von 250 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen zu unterbreiten. Diese neuen Mittel sollen für den Ausbau neu erschlossener Gebiete dienen. Den Stammaktionären soll ein Bezugsrecht im Verhältnis 4:1 auf diese Teilschuldverschreibungen zum Nennwert eingeräumt werden, die im wesentlichen folgen: 1. Die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen erfolgt mit den halben Sätzen der jeweils auf die Stammaktien gezahlten Dividende, mindestens aber mit 6 Prozent. Sie sind überdies mit einem jederzeit ausübenden Bezugsrecht auf Stammaktien in Höhe der Hälfte des Nominalbetrages ausgestattet. Für den Bezug ist nach Wahl des Gläubigers ein Zeitraum von 14 Jahren vorgesehen mit einem von 200 Prozent im Jahre 1928 bis 100 Prozent im Jahre 1941 jährlich fallenden Bezugskurs. Die Zahlungsfrist wird über das Jahr 1928 erstreckt. Die erste Einzahlung soll voraussichtlich am 15. März 1928 mit 10 Prozent, die restlichen Einzahlungen mit je 30 Prozent am 15. Juni, 15. September und 15. Dezember 1928 erfolgen. Zum Zwecke der Durchführung dieser Transaktion wird gleichzeitig die Umwandlung von 60 Mill. Vorzugsaktien in Stammaktien vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat berichtet, daß der Geschäftsgang nach wie vor gut ist und für das ganze, am 31. Dezember 1927 ablaufende Geschäftsjahr mit einer Dividende von 12 Prozent (10 Prozent) gerechnet werden kann.

Über einzelne Gebiete wurden besondere Mitteilungen gemacht, so zum Beispiel über die Kohlenverflüssigung. Die Arbeiten auf dem Oelgebiet sind programmäßig verlaufen. Die Produktion soll im Gegensatz zu den von anderer Seite verbreiteten Nachrichten fortlaufend steigen und die I.-G. Farbenindustrie A.-G. erwartet, daß Ende 1928 die vorgesehene Leistung erreicht sein wird. Auf dem Kautschuk-Gebiet, auf dem seit Jahren gearbeitet wird, sind weitere Fortschritte erzielt worden. Eine große technische Lösung des Problems steht jedoch für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht. Auf dem Farben-Gebiet steht ein Abkommen mit der französischen chemischen Industrie in Aussicht, das die Verhandlungen mit der chemischen Industrie Englands bisher noch nicht zu einem greifbaren Ergebnis geliehen. Das Verhalten der englischen chemischen Industrie erschwert einstweilen den Abschluß eines Abkommens auf der von der I.-G. Farbenindustrie A.-G. beabsichtigten rein wirtschaftlichen Grundlage. Gegenüber den von einem Teil der ausländischen Presse geäußerten Bedenken wurde betont, daß keine Abmachungen getroffen werden, die sich gegen die Industrien anderer Länder richten.

Den Mitteilungen über die von A.-R. der I. G. Farbenindustrie A.-G. beschlossene Kapitaltransaktion ist beizufügen, daß den Inhabern der Stammaktien der I. G. Farbenindustrie auf diese Schuldverschreibungen ein Bezugsrecht im Verhältnis von 4:1 eingeräumt wird. Früher getroffenen Vereinbarungen gemäß steht dieses Bezugsrecht weiter

auch den Inhabern der Stammaktien der Dynamit Nobel A. G. vorm. Alfred Nobel u. Co., Hamburg, der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A. G. in Köln, der gener. Dynamitfabrik in Köln, der Gustav Genschow u. Co., Berlin, und der A. Riebeckischen Montanwerke A. G. in Halle in demselben Verhältnis zu. Die Teilschuldverschreibungen sind mit sechs Prozent jährlich verzinslich. Sollte die I. G. Farbenindustrie A. G. auf die Stammaktien eine Dividende von mehr als 12 Prozent verteilten (die Dividendenquote von 12 Prozent ist oben festgestellt worden), so erhöht sich die Verzinsung der Schuldverschreibungen für jedes Mehrprozent um ein halbes Prozent Zusatzverzinsung. Die Zinsen der Teilschuldverschreibungen einschl. etwaiger Zusatzverzinsung sind am 1. Juli eines jeden Jahres für das vorangehende Kalenderjahr fällig, erstmalig am 1. Juli 1928. Die Stückelung der Schuldverschreibungen ist in der Weise vorgesehen, daß Stücke von je 200 RM., 400 RM. und 500 RM. auszugeben werden. Bei einem Bezugsrecht im Verhältnis von 4:1 ist damit auch den Interessenten der Kleinaktionäre in weitgehendem Maße Rechnung getragen worden. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ferner ein Bezugsrecht auf Stammaktien in der Weise zu, daß gegen Einzahlung von 200 bzw. 400 bzw. 500 RM. Teilschuldverschreibungen nom. 100 RM. bzw. 200 RM. bzw. 500 RM. in Stammaktien der I. G. Farbenindustrie A. G. zu folgenden Kursen erworben werden können: Im Jahre

1927 zum Kurs von	1928 zum Kurs von
150	150
160	160
170	170
180	180
190	190
200	200
210	210
220	220
230	230
240	240
250	250
260	260
270	270
280	280
290	290
300	300
310	310
320	320
330	330
340	340
350	350
360	360
370	370
380	380
390	390
400	400
410	410
420	420
430	430
440	440
450	450
460	460
470	470
480	480
490	490
500	500

Falls die I.-G. Farbenindustrie A.-G. ihren Stammaktien bis 31. Dezember 1941 einen Bezug

auf neue Stammaktien einräumt und den Inhabern der Teilschuldverschreibungen kein entsprechendes Bezugsrecht auf neue Aktien anbietet, ist der Wert des Bezugsrechtes ohne Zwischenzinsen bei dem Aktienkurs zu vergüten. Der Wert des Bezugsrechtes wird berechnet auf Grund des Durchschnitts der amtlichen Notierung an der Berliner Börse, höchstens aber zum rechnerischen Werte des Bezugsrechtes. Der am 1. Januar 1945 noch ausstehende Teil der Anleihe wird bar zu 110 Prozent zurückgezahlt, unbeschadet der Einlösung des letzten am 1. Juli 1945 fälligen Zinsscheines. Die Einführung der Teilschuldverschreibungen an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Mannheim, München und Stuttgart ist in Aussicht genommen.

Reichsbankausweis.

Abnahme des Notenumlaufs.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dez. hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 133,2 Mill. auf 2528,0 Mill. RM. abgenommen. Im einzelnen haben sich verringert der Bestand an Wechseln und Schecks um 90,6 Mill. auf 2392,2 Mill. RM., der an Lombards um 44,0 Mill. auf 42,3 Mill. RM. Die Anlage in Effekten weist mit 93,4 Mill. RM. eine Zunahme um 1,4 Mill. RM. auf. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 168,3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 1,76 Mill. auf 4043,7 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 30,7 Mill. auf 740,9 Mill. RM. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß von dem auf Rentenmarktilgungsfonds noch stehenden Betrag weitere 18,5 Mill. RM. zur Vernichtung von Rentenbankscheinen verwendet wurden, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 29,5 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 500,1 Mill. RM. eine Zunahme um 15,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um diesen Betrag von 113 000 RM. auf 2139,5 Mill. RM. zugenommen; die Bestände an deckungsfähigen Devisen allein stellen sich auf 278,5 Mill. RM., diejenigen an Gold auf 1861,0 Mill. RM. — Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,4 Prozent in der Vorwoche auf 46,0 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 51,2 Prozent auf 52,9 Prozent.

Der Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 7. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 140,1 auf 139,9 leicht zurückgegangen.

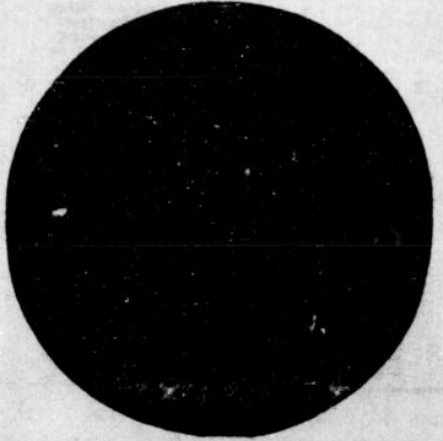


Katarrh, Husten, Heiserkeit sind vielfach die Vorboten schlimmer Erkältungskrankheiten. Wer Vorsicht walten läßt, nimmt bei den geringsten Anzeichen

Coryfin
Bonbons

(Authentizitäts-Merkmal)
Originalpackung 5 Bonbons zu RM. 1,— u. 1,50
in Apotheken und Drogerien.

Das Elberfelder Handwerk ist Träger von Qualitätsarbeit!



Das schönste
Weihnachtsgeschenk —
— Handwerksarbeit!

Die Träger des Friedens-Nobelpreises.



Professor Ludwig Culbde



Ferdinand Bouffon

Der König von Schweden, der Kronprinz, der deutsche Gesandte und der französische Geschäftsträger nahmen an der Festigung in Oslo teil. Der Vorsitzende des Nobelkomitees würdigte die Wirksamkeit der neuen Preisträger für die Idee des Friedens. Culbde und Bouffon brachten in kurzen Ansprachen ihren Dank für die ihnen erwiesenen Ehrungen dar.

Die Errettung des „Fakirs Hubert“.

Berlin, 12. Dez. In Stuttgart wurde am Samstagabend der Fakir Tola (er ist geborener Düsseldorf und heißt mit Vornamen Hubert), der sich am vergangenen Montag zu einem 120-Stunden-Schlaf in einem gläsernen Sarg hatte begraben lassen, im Beisein von etwa fünftausend Personen in der Sportarena wieder „erweckt“. Der Veranstalter gab zuvor Aufklärungen über das seltsame Experiment; dann begannen die Arbeiter die Erde fortzuschaukeln. Nachdem das Grab etwa bis zur Hälfte aufgeschaukelt war, erkannte die Menge, ein Zeichen, daß Tola erwacht war, aber auch ein kritischer Moment, denn nun mußten sich die Arbeiter und Sanitäter doppelt beeilen. Bald darauf wurde der Sarg herausgehoben. Siegel und Bänder sowie die Glaswände des Sarges waren unverletzt. Während man Tola befreite, lag er sich die langen Nadeln aus Wangen, Ohren und Hals, die er sich vor der Eingrabung hineingesteckt hatte. Er verlangte nach Wasser, als einige Köpfe Neugier und wurde dann in das Sanitätszimmer getragen. Die Ärzte stellten fest, daß keinerlei Ausschweifung des Körpers erfolgt und der Blutdruck derselbe wie vor der Eingrabung war. Die Diagnose ergab einen total erschöpften Zustand des Körpers.

In Gewicht hatte Tola zehn Kilogramm abgenommen. Außer heftigen Kopfschmerzen hatte er keinerlei Beschwerden. Der Mann ist 54 Jahre alt und unternahm das Experiment zum dritten Male.

Seltene Explosionen in einem erloschenen Vulkan.

Unbegrübte Gerüche von einem Vulkan. In einer Schlucht des Blaschadivagebirges in der Nähe des Dorfes Brilitskani ereignete sich eine außerordentlich heftige Explosion, die von einem Erdstöß begleitet war und in der ganzen Gegend zwischen Schütz und Rostschang im südlichen Sibirien gehört wurde. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen, da sie auch an ein Erdstöß glaubte. Die Behörden haben jedoch festgestellt, daß der eigentümliche Knall von einem vulkanischen Vorgang in dem seit langer Zeit erloschenen Krater Ulonia herührt. Diese Erscheinung soll sich bei langandauernden Regenperioden zeigen.

Ein Mondfinsternis-Phänomen. Paris, 11. Dez. Nach einer Vorhersage aus Brüssel wurde von dem dortigen Observatorium ein eigenartiges Phänomen während der vollkommenen Mondfinsternis wahrgenommen. Drei hellerleuchtete Sterne neunter Größe waren im Silbe des Mondes während der ganzen Mondfinsternis zu sehen.

Schweres Flugzeugunglück.

Zwei Flieger zerschmettert. Paris, 10. Dez. Auf dem Flugfelde von Bourget hat sich heute mittag ein schwerer Absturz ereignet, dem zwei französische Flieger zum Opfer fielen. Der Pilot Corbu, derselbe, der seinerzeit mit einem aus dem „Blauen Vogel“ vergeblich eine Ozeanüberquerung versucht hatte, fiel mit seinem Mechaniker auf, um eine neue Maschine einzufliegen. Der Pilot mußte bei einer Wölbung der Herrschaft über den Apparat verloren haben, der darauf ins Stürzen kam. Als das aus ziemlich großer Höhe stürzende Flugzeug bis zu fünfzig Meter dem Boden nahegekommen war, sprang der Mechaniker heraus und zerschmetterte auf dem Erdboden. Der Pilot wurde unter den Trümmern der Maschine begraben und sofort verstorben.

Das Ende...

Flugtransport der beiden deutschen Flugschiffe von den Azoren. Paris, 11. Dez. (Drabtg.) Die Havas aus Ponta (Azoren) meldet, daß der Dampfer „Gartenstein“ die beiden deutschen Flugschiffe D 1220 und D 1230, welche die Überquerung des Atlantischen Ozeans ausgeführt haben, an Bord genommen und wird sie nach Hamburg transportieren.

Mätelhafter Tod eines jungen Mädchens.

Paris, 12. Dez. Der geheimnisvolle Tod eines jungen Mädchens beschäftigt seit gestern Abend die Nordkommission des Berliner Polizeipräsidiums. Auf einem Polizeirevier erschien der 37-jährige Ingenieur Dr. Rudolf Flügge und erklärte, daß er in seiner Wohnung das 22-jährige Mädchen Emma Werner durch einen Unfall ums Leben gekommen sei. Flügge, der gestern Abend den Besuch der Werner erhalten hatte, zeigte dieser verschiedene Kartons, darunter auch Briefe, und nach seiner Angabe habe sich während er und die Werner einen Browning beschäftigten, den er in der Hand hielt, die Kugel gelöst und sei dem Mädchen in den Kopf gedrungen. Flügge wurde vorläufig in Haft genommen.

Der Kreuzer mit dem Konstruktionsfehler.

Madrid, 10. Dez. Der vor kurzem in Dienst gestellte neue Kreuzer der spanischen Marine „Principe Alfonso“, auf dem der König seine Italienreise machte, mußte zu größeren Reparaturen in das Arsenal zurückkehren. Von der Auslandspresse war seit langem behauptet worden, daß der Kreuzer einen schweren Konstruktionsfehler habe, was spanischerseits aufs schärfste dementiert wurde.

Kriegsschadenswundel in Frankreich.

Paris, 12. Dez. In St. Quentin ist man einem neuen Kriegsschadenswundel auf die Spur gekommen. Eine Hebamme hat dort die Stadt um zwei bis drei Millionen Franken beschwindelt, indem sie falsche Angaben über Ersparforderungen für Kriegsschaden machte.

Wieder ein Sträflingsauflauf aus einem Zuchthaus.

Berlin, 11. Dez. Aus dem Zuchthaus in Sonnenburg sind in der Nacht zum Samstag fünf Sträflinge entwichen, nach denen jetzt die Polizei sucht. Alle Entwichenen sind wegen schweren Raubes und Einbruchs zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden und hatten noch durchschnittlich vier bis fünf Jahre zu verbüßen. Der ebenfalls aus dem Zuchthaus in Sonnenburg Mitte November entwichene, zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilte Erich Hoffmann wurde am Samstag, als er im Begriff war, nach Hamburg abzufahren, festgenommen.

Selbstmord mit einer Sprengpatrone.

Wien, 11. Dez. Heute früh verübte auf dem Kaiser-Josef-Platz ein junger Mann aus ungarischer Gegend einen auffallend merkwürdigen Selbstmord. Er brachte an seinem Körper eine Nitrodynamon-Sprengpatrone an, die beim Zünden zur Entzündung kam, zersetzte den Körper des Selbstmörders und ließ die Erde weit auf.

Die schönsten gefärbten Kleider

In allen Farben schwarz, für Herren, für Damen in kürzester Zeit
Julius Merkelbach jr.,
Färberei und Wasch-Anstalt
Fabrik
Elberfeld, Königstraße 123a.
Fernsprecher 3081
Filialen Elberfeld:
Bahnhofstr. 44, Cornagstr. 44, Friedrichstr. 61
am Rathaus, Gumpelstr. 2, Ecke Kölnstr.
Königsstraße 44
Sonnborn am Thore 1.
Filialen Barmen:
Ref. Kirchstr. 15, Allee 17, Cornagstr. 17, Has
pelerstr. 35, Wankelstr. 10, Wellinghausstr.
straße 64, Hockinghausstr. 141.
Meinmann: Frohstr. 14. 1108

Amtliche Bekanntmachungen

Rentner.
Herrn des Vermögens der Firma
Wittmann & Söhne, G. m. b. H.,
Spinnfabrik in Barmen, Schöneberg-
straße 57, ist am 9. Dezember 1927, nach-
mittags 12.30 Uhr, das Rentnerverfahren
eröffnet worden. Derzeitiger Inhaber
des Vermögens in Barmen, Hauptstraße 3,
C. W. Wittmann & Söhne, ist am
28. Januar 1928, Abends 7 Uhr, die Ver-
kaufversteigerung am 7. Januar 1928, vorm.
11 Uhr, und abgelehnter Prüfungstermin
am 28. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, an
den Richter des Amtsgerichts, Barmen, Nr. 15,
342/160, Amtsgericht Barmen.
Barmen, 9. Dezember 1927.

Bekanntmachung.
Am 21. Dezbr. 1927, vor-
mittags 10 Uhr, sollen an der
Gerichtsstelle Elberf., Etand 4,
Zimmer 55, nachstehende, in
Elberfeld belegene Grundstücke
zwangsweise versteigert werden:
15 K 132/27 Stuttgart-
straße 13. a) Wohnhaus mit
Garten und Hausgarten,
b) Hinterhaus,
15 K 142/27 die dem Beson-
hard Jfinger in Elberfeld ge-
hörige Hälfte Gellerstraße 10.
a) Wohnhaus mit Seitenflügel
und Hofraum,
15 K 157/27 die dem
Cesar Müller in Elberfeld ge-
hörige Hälfte Kleeblatt Nr. 52,
a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Lagerkuppen mit Stall.
Elberfeld, 6. Dezbr. 1927.
h115 Amtsgericht Abt. 152.

Maschinen
zu best. Werten
R 767 an H. H.
Berlinerstr. 61. 836

Lebensmittel-Geschäft.
eins der best. im Bismarck, ca. 400.000
Mit. Jodbrunnen, jenseitig, mit Haus
zu best. Rur jodhaltig. Ruchmann, Durch-
Wohn. Jmmer. u. G. H. Markt
Adam Maurer, G. D. W.,
Barmen, Emil Ritterstraße. Tel. 2406.

Nähmaschinen
die deutsche Marke,
5 Jahre Garantie
von 100 Mark an
modern, leicht
zu betriebl.
130.
110.
Stück Stoff gratis
Keine Agenten, daher
billige Preise
Lieferung franko
auch nach ausw.
L. Böhm, Barmen, 1.

2 dankbare Fest-Geschenke:

Taschentücher

Herrentuch weiß Linon, m. hübschen Karos oder Streifen	20
Herrentuch mit Hohlraum und modernen Rändern	38
Herrentuch mit Streifenrand, weiß, rein Leinen	85
Damentuch mit gestickter Ecke, ringum festoniert	22
Damentuch Schweizer Stickerei, ringum mit Häkelzacke	42
Reizende Geschenk-Kartons mit 3 gestickt. Tüchern Kart. 145, 125	75
Geschenk-Kartons hübsche Aufmachung, 3 gest. Tücher, 1 Fläschchen 4711	2.50
Kinder-Aufmachung farbig gest. Tücher	88

Schürzen

Jumperschürzen gestupfter Latz und bunter Ansatz	1.10
Jumperschürzen aus Zefir, uni Latz mit Paspel	1.30
Jumperschürzen blau/weiß Indanthrenstoff	1.95
Jumperschürzen la Siamosen, Römerstreifen, weite Form	2.45
Servierschürzen Chiffon, mit Hohlraum garniert	95
Servierschürzen la Chiffon, mit Feston	1.25
Servierkleid la schwarzer Satin mit weiß Paspel	4.60
Jumperschürzen aus la buntem Satin	1.45

Gebrüder Alsberg, Elberfeld

Das Haus der guten Qualitäten.



29) (Fortsetzung)

Der Aufseher in der elektrischen Zentrale beobachtete gelassen seine Amperemeter und Voltmeter, die leise hinter ihren Glasgehäusen sätelten. Ab und zu ein Handgriff, dann sprangen blaue Funken in Bögen von den Kontakten.

Ausfliegende Lichter. Die Tür wurde aufgerissen, ein Mensch stürzte mit fliegendem Mantel herein, der Aufseher flog von dem Apparat auf seinen Stuhl.

Ein Herr! Jetzt stand er an der Schalttafel, rief die Hebel herum. „Sie machen ja das Werk kromlos.“ „Das will ich“, ließ, nachdem alles geschehen war, fand Erdmann keine Ruhe, kurzschluß am Turm, Betriebsunfall — Herr Ransberg ist getroffen. Machen Sie die Hilfsstationen mobil, telefonieren Sie nach dem Arzt, sein Wort von dem, was hier geschehen ist, nach außen. Das Werk bleibt vorläufig kromlos.“

Er lief wieder hinaus und flog von neuem die Leiter hastig nach oben. Lächelte nach den Stangen. Jetzt war die Gefahr beseitigt.

Aber Sten Ransberg lag leblos eingestürzt zwischen dem Gehäuse und dem Turm. Den Kopf nach unten, aus einer Wunde an der Stirn fließte Blut.

Die Sanitätsmannschaften kamen im Trab angelaufen, die Bahre hinter sich. Die Feuerwehrlente hatten die Gistertreppe bereits erklimmt. Vorsichtig griffen sie zu, zogen einen Stuhl unter den Armen des Verletzten hindurch und versuchten, ihn zu heben.

Landskron stand neben Erdmann. „Was ist denn geschehen?“ „Stromspannung im Gitterwerk, die Treppe war geladen, Herr Ransberg hat sie angefaßt und hat einen Schlag bekommen.“

Dem Direktor brach der Schweiß aus. „Stromspannung?“

„Wahrscheinlich.“ Der Verletzte schaute. Sofort war Erdmann neben den Leuten. „Ganz langsam und vorsichtig heben, es kann etwas gebrochen sein.“ Er sah nach oben. „Hier Meter Abwärts, mit dem Kopf zuerst.“

Dann sprach er mit dem Beirater. „Das Kabel muß sofort geschnitten werden und wird abgeschnitten. Der Turm muß es im Fall zerstört haben, so ist die Ladung entfallen. Suchen Sie alles ab — Vorsicht! Bedenken, halten Sie den Kopf hoch und hüften Sie ihn.“

Es war nicht leicht, den schweren Körper zu regieren.

Der Beirater stotterte: „Wenn das später geschehen wäre, als der Turm voll Menschen war —“ „Es ist böse genug“, schnitt ihm Erdmann das Wort ab. Dann rief er selbst zu, als sie Ransberg die letzte Leiter hinuntertrugen. Während sie ihn unten beteten, ließ er in die Zentrale.

„Schalten Sie um den Turm herum allen Starkstrom aus, die anderen Leitungen können wieder in Betrieb genommen werden.“

„Nawohl!“ „Kommt der Arzt?“

„Er ist schon auf dem Wege.“ „Also nochmals, kein Wort. Herr Ransberg ist verletzt, ob schwer, läßt sich noch nicht feststellen.“

Der Arzt war schon da und beugte sich über Ransberg. Er konnte unterstellen, daß die Wunde unbedeutend ist und es sich um die Folgen der Verletzung mit der Starkstromanlage handelte.

Auf Landskron war gar nicht zu rechnen. Die sich überschlagenden Ereignisse verwirrten ihn. Erst der Turm und jetzt der Unfall Ransbergs. Gerade hier in der Fabrik mußte das geschehen, in seiner Fabrik. Natürlich würde man ihm die Verantwortung zuschieben. In diesem Augenblick hatte er Erdmann.

Ransberg lag immer noch so da, wie man ihn vom Turm heruntergelassen hatte. Die Augen geschlossen, das Gesicht auf der einen Seite verzogen, der Arm war angeschlossen.

Die Leute brachten sich um die Bahre, stürzten ihm neugierig ins Gesicht. So lange hatten sie ihn bisher kaum gesehen, und so blickte nie.

Trotz Erdmann richtete sich auf und funkelte in das Gedränge hinein. „Geben Sie an Ihre Arbeit.“

„Ranu, was soll denn der?“

Aber auf einen Wink von ihm drängten die Feuerwehrlente die Menschen zurück. Und weil in allen Betrieben die Maschinen wieder zu laufen begannen, wurde der Platz rasch leerer und leerer. Nur hinter den Fenstern erschien ab und zu noch

ein Kopf, oder ein Arbeiter blieb einen Augenblick stehen, wenn ihn sein Weg vorbeiführte.

Der Arzt erhob sich. „Wir wollen Herrn Ransberg in die Unfallstation schaffen.“

Die Sanitäter griffen an, die Bahre hob sich von der Direktion der Fabrik ein Seilstrahl.

„Herr Ransberg hier? Ich habe schon überall angestrichen.“

Die Bahre auf, als sie in das wackelige Gefährt sah. „Er ist doch nicht tot?“

„Tumme Gans“, knurrte Erdmann.

„Die gnädige Frau ist am Apparat.“

Landskron sah Erdmann an, der suchte die Achseln. „Man wird es ihr nicht verzeihen können. Sie kennen die gnädige Frau ja persönlich.“

Solche Missionen schob Landskron gern von sich. „Ich bin wirklich nicht der geeignete Mann dazu.“

Während Sten Ransberg mit höchstem Eifer für den kleinen Unfallstation lag und der Arzt sich immer noch um den Bewußtlosen bemühte, sprach Erdmann mit Frau Rans.

„Ein bedauerlicher Unfall, der durch den Takt an unserem Turm hervorgerufen wurde und an dem niemanden die Schuld trifft.“

Er wunderte sich über die beherrschte ruhige Stimme aus der anderen Seite. Andere Frauen regten sich auf, schrien oder traptun dumpfes Zeug. Die unbekannte Frau da drüben blieb ruhig und gelassen.

„Bitte, erklären Sie mir genau, was vorgefallen ist. Mit wem spreche ich?“

Er nannte seinen Namen und berichtete dann mit allen Einzelheiten, faun einmal unterbrochen. Erst als er geendet hatte und auch den Bericht des Arztes weitergegeben, sprach sie wieder.

„Man kann den Zustand also nicht übersehen?“

„Rechtens liegt nicht vor, so weit man es bisher beurteilen kann. Aber ich kann nicht verhehlen, der Fall ist ernst.“ Von allen Verhältnissen sprach er dann, daß die Sicherheit Ransbergs gesichert sei.

„Ich bringe unseren Hausarzt mit, in — sagen wir in zwanzig Minuten.“

Als sie den Hörer auf die Gabel gelegt hatte, war es mit ihrer Herrschaft vorbei. Der Gedanke, daß der Mann, den sie noch vor einer Stunde anrecht und fröhlich gesehen hatte, jetzt hilflos seiner Glieder nicht mächtig auf einer Bahre lag — in einem kalten, lieblosen Raum, bedrückte sie. Da fremde Menschen ihn bespähnten, daß in der Stille eine große Wunde war. Jede Einzelheit machte sie sich aus, während sie blieh mit überhenden Augen in ihrem Wagen sah. Den Aufstieg, die

verbogene Treppe, die Stange, den blinden, dummen Zufall, der sie geladen sein ließ, den Witz.

Geheimrat Ransberg stand schon mit seiner Instrumententafel vor der Tür seiner Villa. Ein anderer Mensch als der alte Gerhard in Zentral, dieser hatte weiche Hände, die man faum fühlte. Eine Jartzeit und Behutsamkeit, die in jedem Patienten den Glauben erweckte, er, der Arzt, sei nur für ihn da. Ein Mann, der den Leib kannte mit all seinen Fehlern und Gebrechen, und der nie vergaß, daß in jedem kranken Leib auch eine frische Jugend steckt, die geheilt werden muß. Fast mehr noch Diplomat als Arzt.

Schon die Gegenwart eines anderen Menschen gab ihm ihre alte Sicherheit wieder. Sie fragte ganz leise: „Sind solche Stromverletzungen gefährlich?“

Sie konnte sich kein Bild davon machen, wie Starkstrom wirkte. In allen technischen Dingen war sie unerfahren. Sie erinnerte sich wohl, einmal von Einrichtungen auf dem elektrischen Stahl gesehen zu haben, auch von den Gefahren der Hochspannung.

„Wir wollen leben, liebe gnädige Frau“, sagte der Geheimrat mit seiner sympathischen, tiefen Stimme.

Er beherrschte auch sofort die Situation, als er nur in dem Unfallraum der Fabrik stand. Ransberg hatte sich nicht abwenden lassen, sie wollte wissen, leben. Der Geheimrat hatte versucht, ihr das auszusprechen. Aus Verzerrungen hingewiesen, die bei betäubenden Umständen häufig seien, dem Kalten ein solches Bild geben, während sich der Arzt durch die nicht irritierten Lasse. Ransberg war bei ihrem Willen geblieben.

Mit solcher Bewegung schob der Geheimrat den jungen Kollegen beiseite, hörte seinen Bericht, unterfuhrte selbst, tat oft das Gegenteil von dem, was der andere angeordnet hatte, und ließ doch in aller Lieblichkeit keinen Widerspruch aufkommen.

Der junge Arzt mußte sich in den Vordergrund schieben, er sagte ein paar medizinische Worte. Ransberg hörte schmerzhaft gespannt zu.

„Selbstverständlich Herr Kollege.“

Der merkte, wie überflüssig er wurde. „Wenn Sie mich nicht mehr brauchen, Herr Geheimrat.“

Wieder trat dessen lebenswichtige Art in den Vordergrund, die mit sicherem Instinkt jeden Menschen an seiner schwachen Stelle anfaßte. Die gnädige Frau wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich nach einem Augenblick bei der Praxis begleiten. Der Arzt, der jetzt am Platz war, hat ungewissheit das ungetriebene Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Ausgang aus der Gewinnliste der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Freitag Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 50.000 Mark 365.412.

2 Gewinne zu 30.000 Mark 301.537.

2 Gewinne zu 30.000 Mark 103.689.

4 Gewinne zu 20.000 Mark 138.956 262.074.

12 Gewinne zu 10.000 Mark 65.485 194.706.

207.786 209.658 228.077 237.701.

12 Gewinne zu 8000 Mark 68.193 127.751 182.223.

264.500 319.060 328.481.

24 Gewinne zu 5000 Mark 55.78 12.260 33.058.

33.573 45.876 64.074 86.892 163.005 205.638.

256.721 296.413.

88 Gewinne zu 4000 Mark 826 1033 13.783.

13.883 22.888 43.695 52.738 66.183 69.707.

69.882 72.925 80.268 82.866 84.874 87.037.

89.055 90.358 95.594 123.844 129.164 131.841.

134.788 139.159 143.836 144.972 169.022 169.741.

182.084 182.724 183.052 190.761 193.907 195.304.

220.426 227.973 264.051 270.658 276.798 321.190.

330.911 336.158 347.439 352.297 359.633.

Samstag Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100.000 Mark 245.594.

2 Gewinne zu 10.000 Mark 374.310.

2 Gewinne zu 3000 Mark 8124.

2 Gewinne zu 2000 Mark 369.731.

6 Gewinne zu 1000 Mark 35.840 229.807.

341.992.

14 Gewinne zu 800 Mark 68.905 92.642 207.809.

234.877 305.264 311.122 327.259.

28 Gewinne zu 500 Mark 22.461 110.163.

158.330 161.027 169.503 224.195 244.024 245.945.

257.159 259.963 264.600 275.573 330.915 373.507.

100 Gewinne zu 400 Mark 8566 26.434 28.882.

32.982 34.643 38.927 39.535 44.486 45.565.

47.143 68.243 73.592 75.692 80.136 80.376.

86.328 101.063 109.074 131.412 146.846 153.541.

156.718 158.330 178.309 184.575 201.967 202.005.

212.297 213.226 213.775 217.658 218.854 221.339.

230.821 231.373 237.275 247.289 277.942 280.713.

282.120 288.292 290.766 292.694 335.937 339.087.

341.937 346.870 350.180 363.581 372.230.

Sonntagmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 Mark 352221.

4 Gewinne zu 200 Mark 190143 872833.

2 Gewinne zu 1000 Mark 61266.

4 Gewinne zu 800 Mark 92766 183379.

30 Gewinne zu 500 Mark 2076 50310 71693.

87587 92187 129855 146540 171142 177296 181075.

198292 296296 336108 344064 358260.

98 Gewinne zu 400 Mark 11172 15068 20694.

29334 44587 50743 55452 65543 84977 92060 93332.

102665 106195 109182 134904 150131 163380 172166.

173454 190311 183604 185941 191891 200424 209252.

212217 219187 238083 238618 243133 243468 244993.

245482 247000 252324 252971 259066 265583 306208.

312868 319807 326460 335453 345960 352789 354000.

356249 379700 374618.

Rechnet 254 Gewinne zu 240 Mark.

Die Ziehung der 4. Klasse findet am 10. und 11. Januar 1928 statt.

Die Nummer der Hauptgewinne wurde in beiden Abteilungen in Berlin gestrichelt. Samstags Ziehung dieses Glücksspiels haben Viertel- oder Achtelsteile derselben, woraus auf Grund der Erfahrungen zu schließen ist, daß die Glücklichen sämtlich Leute sind, die den kleineren und mittleren Kreisen angehören und das Geld ausgeben können. Die Gewinner wohnen teils im Westen, teils im Nordosten Berlins.

Schwere Aufgabe.

Eine Ziehung wird gepöbelt. Aber der Reichtum ist mit dem Geld nicht zufrieden. „So geht es nicht“, schreit er. „Sie müssen mehr Leben in Ihre Tischen legen!“

680 Fragen an die Geschworenen.

In dem Prozeß, der soeben in Paris gegen neunzehn Angeklagte, darunter eine Frau, verhandelt wurde, und der nahezu vier Wochen dauerte, handelt es sich um elf Morde und 68 räuberische Überfälle, 18 Geschworene wirkten mit, 25 Anwälte standen den Angeklagten zur Seite, die von 30 Wärttern überwacht wurden. Sind diese Ziffern schon reichlich hoch, so bedeutet die Zahl der Fragen, die den Geschworenen zur Beantwortung vorgelegt wurden, einen Rekord, denn es waren nicht weniger als 680 Fragen!

Kaufst du Geschenke bei mir?

Bringst du Gewinn in dir?

Teppiche, Läufer, Gardinen.

Echte Teppiche, Diwan- u. Tischdecken, Linoleum.

Teppiche		Echte Teppiche		Gardinen	
Deutschperser	17.50	Brücken und Vorlagen	25.00	Hand-Filetstores	3.75
Jute, ca. 240/340 cm	23.50, 165/235 cm	Zimmer-Teppiche	550.00	mod. Art	9.50, 7.50
Kokos-Teppiche	24.50			Madras-Dekoration	2.75
ca. 240/340 cm				3-teilig	6.50, 4.50
Plüsch-Teppiche	59.00			Dekoration lise	8.50
gute Persermuster ca. 200/300 cm				mod. Bozentorn, 3-teilig	
Haargarn-Teppiche	59.00			Zipfelgardinen	1.45
ca. 250/350 cm 93.00, ca. 200/300 cm				mod. Form	3.50, 2.50
Velour-Teppiche	75.00				
ca. 250/350 cm 98.00, 200/300 cm					
Halbmond-Teppiche	92.00				
250/350 cm 137.00, 200/300 cm					
Anker-Teppiche	142.00				
250/350 cm 22.00, 200/300 cm					
Hardenberg-Teppiche erstklassig	250.00				
250/370 cm 375.00, 200/320 cm					

Treppen-Läufer,
Treppenstangen, Flurunterlagen.

G. Heinz-v. Moock
Telefon 2225 ELBERFELD Rathenaustr. 37

Anfertigung
moderner Dekorationen.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
zeigen in großer Freude an
Operndirektor Fritz Mecklenburg und Frau
Klara geb. Scheel.
Barmen, den 12. Dezember 1927.
Paradeplatz 17.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Otto und Mize Ott
geb. Kersting.
München, Pöbnergraben 1.
Z. Zt. Elberfeld (Rotes Kreuz, Dr. Gatzky), 10. Dez. 1927.

Statt Karten.
Otto Tischler
Paula Tischler geb. Becker
Vermählte.
Elberfeld (Schleswigerstr. 54), 13. Dezember 1927.

Fritz Voss
Magdalena Voss geb. Weerth
Vermählte.
Barmen, den 12. Dezember 1927.
Unterländerstr. 9.

Wenn ich nur dich habe, frage ich
nichts nach Himmel und Erde.
Psalm 73, v. 26.
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und
Gott ergeben nach kurzem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein her-
zensguter, lieber Sohn, unser einziger guter
Bruder, mein innigstgeliebter, treuer Bräuti-
gam, unser lieber Schwager, Onkel, Nefte,
Vetter, Enkel und Freund

Heinrich Scheldt
im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Heinrich Scheldt
Maria geb. Gräbe
Maria Scheldt
Liselotte Pickel als Braut
Elisabeth Schäfer geb. Scheldt
Heinrich Schäfer
Hermine Bäcker geb. Scheldt
Karl Bäcker
Erna Stindt geb. Scheldt
Hugo Stindt
Im Namen der Freunde:
Adolf Röhrer.

Barmen (Paulstr. 8), Essen, Schweinf., Milspe,
Vörde, Berlin, den 11. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 14. Dez.,
nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des U-
Barners Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Am 9. Dezember, nachts 11½ Uhr, ent-
schlief infolge Lungenerkrankung unsere her-
zensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Ww. Gust. Maler
Luise geb. Winkels
im 69. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Auerschulstr., Berufsschule), Reck-
linghausen, Köln, Beuel, Godesberg.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. Dezbr.,
nachm. 2½ Uhr, von der Totenhalle des luth.
Friedhofes am Bretchen aus statt.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Söhn-
chens Siegfried sagen wir allen Verwandten,
Nachbarn und Bekannten, insbesondere dem Herrn
Pastor Wiebel für die trostreichen Worte am Sarge
und am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank.
Hubert Meier und Frau.
Barmen (Albertstr. 10), den 12. Dezember 1927.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte
und hoch verehrte Mutter
Frau Adele Hoerter
geb. Kaemmerer
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Elsa Mehne geb. Hoerter
Erna Hoerter
Hans Hoerter
Margarethe Ueberfeldt geb. Hoerter 6 Enkelkinder.
Dr. Friedrich Mehne
Kaete Hoerter geb. Garm
Adolf Ueberfeldt
für
Barmen (Gewerbeschulstr. 38), Kattowitz, Bremen, 11. Dez. 1927.

Beerdigung Mittwoch den 14. Dezember 1927, 11½ Uhr, von der Kapelle
des Unterbarners Friedhofes aus. — Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
1524

Statt besonderer Anzeile.
Freitag abend entschlief sanft und unerwartet unsere
liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Frau Otto Sehlbach
verw. Weber, Klara geb. Jagenburg
im 73. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Greta Tschäke geb. Weber
Paul Tschäke
Familie Otto Bremer
Familie Wih. Sehlbach.
Barmen, Bielefeld, Elberfeld, den 9. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. Dez., nachm. 3 Uhr, von
der Kapelle des Friedhofes Schillerstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeile.
Sonntag morgen erlöst ein sanfter Tod unseren lieben
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Wilhelm Pfannkuchen
Veteran von 1870/71
im 85. Lebensjahre von seinem schweren, längeren Leiden.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Julius Pfannkuchen.
Elberfeld (Kleeblatt 64), Barmen, Opladen, Plochingen, Rio
de Janeiro, den 12. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch 14. Dez., nachm. 3 Uhr, von
der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Mein Leben ist ein Pilgrimstand.
Ich reise nach dem Vaterland.
Statt besonderer Anzeile.

Freitag nacht verschied nach einem arbeitsreichen Leben,
infolge Altersschwäche, im Alter von 83 Jahren, mein lieber
Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und
Urgroßvater

Herr Theob. Vaupel sen.
In tiefer Trauer:
Wwe. Theob. Vaupel
nebst Kindern, Enkeln u. Urenkel.

Barmen, Wiesbaden, den 10. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. Dez., nachm. 4 Uhr, vom
Sterbehause — vor der Beule 11a — aus statt. — Hausandauch
¼ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Die Beisetzungsfeier
für den am 6. Dezbr. verstorbenen Rechtsanwalt
Herrn Justizrat
Dr. Maull
findet statt am Mittwoch dem 14. Dezember,
11 Uhr vorm., in Elberfeld-Varresbeck, reform.
Friedhof Krummacherstraße.

Sonder-Autobusse stehen zur Verfügung ab
Elberfeld - Hauptbahnhof 10.40, ab Rathaus
10.43, ab Breite- und Königstr.-Ecke 10.46 Uhr.
k6911

Heiratsgeuche
Heirat.
Ältere, verheiratete, bes.
Dame, 33 J., evgl.
angenehme, m.
Aussteuer u. Ver-
mögen, sucht befehen
Gebrauch als Lebensge-
fährten. Briefe unt.
E 1965 an Off. k39

Da. Mann, 28 J.,
ist natürlich, un-
müßig, fröhlich,
nicht auf die Bege-
die Zeit einer int.
hüßlich, ja. Dame
im hdt. Seit. Dr.
Lebenslauf erw. u.
B 3491 Off. k39
Neuerweg 57.

Gestern nachmittags 2½ Uhr entschlief
sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser
geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwa-
ger und Onkel
Walter de Haas
im Alter von 29 Jahren.
In tiefer Trauer:
Friedrich de Haas d. Ält.
Emma de Haas geb. Lohmann
Paul Weber
Elviere Weber geb. de Haas
Friedrich de Haas d. Jüng.
Maria de Haas geb. Kiehm
Robert Dohrmann
Lischen Dohrmann geb. de Haas
Alfred de Haas
Hildegard de Haas
Emmy de Haas
Gertrud de Haas.
Elberfeld, Haan, Vollmarstein, 10. Dez. 1927.
Die Beerdigung findet am Dienstag 13. Dez.,
nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt. k6941

Jesus ist für mich gestorben.
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Leben hat er mir erworben.
Nun, so geh' ich freudig hin
Aus dem wüsten Weltgetümmel
In mein Vaterland, den Himmel.
Wo ich werd' ohn' alles Leid.
Schauen Gott in Ewigkeit.

Gestern abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertra-
genem Leiden meine liebe Frau, unsere herzen-
gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante
Frau Karl Neureuter
Wilhelmine geb. Klamm
im Alter von 64 Jahren und 11 Monaten, nach
38½-jähriger glücklicher Ehe.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Weidenburgstr. 35), Elberfeld-Sonn-
born, Wiesdorf, Brank, Berlin, Linstenberg,
Gumbinnen, Stallupönen, Sperling und Wie-
peningen 1. Ostpr., 11. Dez. 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch 14. Dezbr.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Bretchen aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme so-
wie die zahlreichen Kränze und Geschenke anläßlich des
Hinscheidens meiner treuen und unvergeßlichen
Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter und
Schwiegermutter, sprechen wir hierdurch allen Ver-
wandten, Bekannten, der Firma Wilhelm Hebe-
brand, den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterin-
nen der Firma sowie den Sängern, besonders dem
Herrn Kaplan Sommer für seine trostreichen Worte
am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank aus. k6968
Wilhelm Buse nebst Kindern.
Elberfeld, den 12. Dezember 1927. k6968

**Kauf-
gesuche**
**Edelsteinmisch-
Wasserhohl.**
3-6 Qm., 10 cm
Ø, zu kaufen, gel.
mit Preis u.
genauer Beschreibung
an Kurt Römer, B.
Siedinghauserstr. 19
Gut erhaltene
Ganzst.-Wagen
zu kaufen gel. Gld.
Steinbockstr. 84 I.
• Tabell. Anfuhr-
maschine gel. Gld.
Rietstr. 7, II. t.

Schwerhörige
können selbst in hartnäckigen und ver-
alteten Fällen mit den altbewährten
Exophon-Hörapparaten mit Schall-
verstärker, Deutsches Reichs-Patent,
sofort gut hören.
Aerzt. begutachtet. Viele Dankschreib.
Ermäßigte Preise. Prospekte gratis.
Kostenlose Vorführung am **Dienstag**
dem 13. Dez. im Hotel **Europäischer**
Hof, Elberfeld, am Bahnhof v. 10-4 Uhr.
Expurgator - Gesellschaft m. B. H.,
Duderstadt 8 in Hannover. k12

Weiß Zähne
(Ohler Mundgeruch beseitigt.)
(Ein Urteil von Vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen
Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Paste, mag
sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich
bin 45 Jahre, bis auf ein paar gezogene Bodenzähne habe ich keinen
einen schlechten Zahn. Trotzdem ist sehr harter Wachsstein, in wundern ich
meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und
über mein sonst noch volles tadelloses Gebiß, um welches ich viel beneidet
werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnmärger. Bleichmittel
interessiert sie dies.
(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)
Nr. 4
Nebenzeugen Sie sich durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große
Tube 1 M. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 M., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont
Mundwasser Flasche 1.25 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.
Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele.

Große Erfolge der bergischen Vereine: Schwarz-Weiß Barmen schlägt den Turu-Ansturm ab; Germania Elberfeld und SC. Sonnborn gewinnen ebenfalls. Das Solinger Oststreffen endet torlos. — Fortuna Düsseldorf und Eller sammeln neue Punkte.

Turu Düsseldorf wird endgültig ausgeschaltet. Das ist das Hauptergebnis der Spiele des 2. Dezember. Schwarz-Weiß Barmen gelang es im Vorrunde-Spiel, in einem äußerst spannenden, erbitterten Ringen ihren gefährlichsten Widerstand aus Düsseldorf mit 3:2 niederzulegen. Nach diesem Siege hat die Mannschaft die Meisterschaft der B-Gruppe für das Vorrunde-Spiel gesichert. Schwarz-Weiß und SC. Elberfeld, der um einen Verbleibspunkt hinter seinem Nachbarn zurückliegt, haben das Rennen unter sich aus. Mit großer Hartnäckigkeit hat auch der Kampf um den Aufstieg der Tabelle entbrannt. Germania Elberfeld schob sich durch einen 1:0-Sieg über SC. 04 Düsseldorf, der bekanntlich am letzten Sonntag Turu schlagen konnte, vom letzten auf den drittletzten Platz, bleibt aber mit ihrem getreuen Gegner, Rasthof Gerresheim, weiter bedroht. Rasthof Sport Gerresheim unterlag auf eigenem Platz dem TuSv. Eller 04 mit 3:6. Eller scheint spielerisch sehr auf der Höhe zu sein und kann den führenden Mannschaften aus Barmen und Elberfeld, die beide noch auf ihrem Platz spielen müssen, recht gefährlich werden.

Die Tabelle der B-Gruppe gestaltet sich nach den Spielen des Sonntags folgendermaßen:

geg. gew. untsch. vert.	Tore	Pkt.
Schwarz-Weiß Barmen	11 8 2 1	39:22 15
SC. Elberfeld	10 7 1 2	26:11 13
TuSv. Eller	11 5 3 3	37:24 13
Turu Düsseldorf	10 4 3 3	25:23 11
SC. Düsseldorf	11 4 0 7	22:29 8
Germania Elberfeld	12 2 4 6	23:36 8
Rasthof Sport Gerresh.	11 2 3 6	27:38 7
W. Rasthof	10 2 2 6	21:37 6

In der A-Gruppe wurde das Schicksal der Sp. Vag. 03 Düsseldorf endgültig besiegelt. Mit 1:4 mußte sie den Sieg der Düsseldorf Fortuna überlassen, die mit 17 Punkten in 9 Spielen und einem glänzenden Torerfolg von 35:4 die Tabelle führt und nicht mehr einzuholen ist. Der Sonnborn SC schlug die Kattlinger Sp. Vag. mit 2:0 und entfernt sich nach diesem Erfolge immer weiter vom Tabellenende.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Turu Düsseldorf.



Ein Augenblick vor dem Barmen Tor!

bedenkende Das torlose Ergebnis des Solinger Oststreffens zwischen der Sp. Vag. Solingen-Gräfrath und SC. 95 brachte den beteiligten Vereinen je einen nicht unerwünschten Punkt.

Die Tabelle der A-Gruppe, die den Unterschied in der Spielfähigkeit ebenfalls erkennen läßt wie die B-Gruppen-Tabelle die Ausgeglichenheit der Teilnehmer, hat folgendes Aussehen:

geg. gew. untsch. vert.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	9 8 1 0	35:4 17
SC. 95 Düsseldorf	8 6 0 2	27:11 12
Viktoria Düsseldorf	9 3 4 1	19:14 10
SC. Solingen 95	11 4 2 5	19:21 10
Sp. Vag. Kattlinger	10 4 1 5	19:26 9
SC. Sonnborn	9 3 2 4	13:18 8
Sp. Vag. Sol.-Gräfrath	10 2 3 5	11:29 7
SC. 05 Düsseldorf	9 0 1 8	9:29 1

Schwarz-Weiß Barmen — Turu Düsseldorf 3:2 (2:1).

Der Sportplatz im Nordbrack erlebte seine Sensation. Die Menschenmassen, die den Großkampf Barmens mit erleben wollten, konnte der Platz nicht fassen, so daß er bereits polizeilich gesperrt werden mußte, als noch Hunderte die Rassen härmten. Die Brücken waren, wurden Zeugen eines erbitterten Ringens, das Barmen knapp, aber verdient gewann. Das Barmens Siegel verdrängte war, darüber läßt auch Düsseldorf die Überlegenheit in der letzten halben Stunde nicht hinweg. Die Jünger spielten ihren Verzweiflungskampf um Prestige und Ansehen. Sie stellten ihr verfügbares Material und waren wesentlich besser als im ersten Spiel auf eigenem Platz. Das Glanzstück der Elf war die Läuferreihe, in der Pfeiffer als Mittelführer, eine hervorragende Rolle spielte. Ebenfalls aus dem Rahmen heraus ragte ihr Torwart Schulten, der einige sonst richtige Sachen unschädlich machte. Jedenfalls zeichnet er nicht verantwortlich für die Niederlage. Das Schwäche der Mannschaft war heute zweifellos der Angriff, trotzdem man ihn durch Sieberg „verstärkt“ hatte. Technisch sehr gut, vermochte man immer wieder im entscheidenden Moment die letzte, erfolgversprechende Energie. Gegen diese Schwäche war Pfeiffer mit seiner blendenden Mittelführerschaft machtlos.

Anfänglich sind beide Mannschaften äußerst nervös. Eine längere Angriffsaktion sieht man vorerst von keiner Seite. Die anfängliche Unsicherheit der schwarz-weißen Verteidigung bringt den Gästen zwei Ecken ein, die Ansdmann gut meistert. Aus der anderen Flanke fällt Schlotter in ausgereicher Schußposition im Elter über den Ball und Düsseldorf Verteidiger kann die anfangs fruchtlos aussehende Geschichte leicht klären. Die weitere Spielphase bringt spannende Momente vor beiden Toren, aber die Barmänner zeigen beiderseits wenig Entgegenkommen. In der 24. Minute erzielt Düsseldorf auf billige Weise das erste Tor, ohne daß sich der Barmen eine Hand rührt! Hatte der Ball nicht schon vorher die Außenlinie überschritten? Schon in der 26. Minute erzielt Barmen anschließend an eine glatte Schloßers den Ausgleich. Trotzdem die Gäste verzweifelt auf Wiederherstellung des Vorsprungs arbeiten, sind lediglich einige negative Ecken der nennenswerten Gefahr. Barmen dagegen ist glücklicher und stellt eine Minute vor der Pause durch Handball das Resultat auf 2:1.

Nach Wiederanpfiff ist vorerst Barmen im Vorteil, kann aber nur den Gegenwärtigen Düsseldorf aufholen. Pfeiffer bei den Düsseldorfern arbeitet wie ein Löwe immer wieder für Deckung und Angriff, und langsam lassen seine Vorderleute an und stellen Barmens Hintermannschaft auf eine harte Probe. Aber Barmen ergötzt sich hinten wunderbar und zeigt gute Deckungsarbeit. Dabei wird vorne der schwarz-weiße Angriff immer wieder gefährlich, und in der 17. Minute stellt Westfalon die Partie auf 3:1 für Barmen. Ob sich die Läuferreihe der Gäste noch so abmüht, vorne fehlt die Durchschlagskraft und nur ein Tor wird ausgeschüttet. Kurz vor Schluß wäre dem Zirkus auf Hufeisen in Gefahr einer Schrägkugel bedroht, aber der Ball segt hart am Torwinkel vorbei ins Aus.

Dem Kampf gaben zwei aufopfernde Hintermannschaften das Gepräge. Die Angriffslinien hat man schon beiderseits besser gesehen. Dr. Emmerich (Rhm), war als Unparteiischer der richtige Mann am rechten Platz.

SC. 04 Düsseldorf — Germania Elberfeld 0:1 (0:1).

Ein sehr hart durchgeführtes Spiel, in das Germania mit dem Wille der Verzweiflung eintritt. In der 27. Minute fällt durch Halbins das einzige Tor des Tages, das SC. 04 sonst so zuverlässiger Hüter eigentlich verhindern mußte. Bis zum Wechsel ist dann Germania durch schönes Kombinationspiel überlegen. Nach der Pause stellt

sich Elberfeld nur noch auf Abwehr ein. SC. 04 vertritt das Feld. Aber wie so oft bei drückender Überlegenheit: die Tore bleiben aus. Außerdem verlor SC. 04 viel durch handiges Umstellen, so daß auf dem Platz meist ein wildes Durcheinander war.

Sowohl dem Spielverlauf wie dem Können nach war SC. 04 Niederlage unverdient. Allerdings erreichte die Mannschaft bei weitem nicht die Form des Vorrundenspiels. Die besten Leute waren der Verteidiger Kasper und der Mittelführer Klaus. Germania lief mehr als vor 14 Tagen gegen Eller. Hervorragend spielte der Verteidiger Lorch. In der Läuferreihe zeichnete sich Schöber durch Unerfährtheit und ausgereichtes Spiel aus. Im Sturm vermittelte Röhler wieder durch seinen spielerischen Leistungen. — Es gab sehr viele Straßköpfe. Von jeder Partei mußte ein verletzter Spieler vorzeitig das Feld verlassen. Die Anhänger beider Parteien benahmen sich wenig würdig.

SC. Sonnborn — Sp. Vag. Kattlinger 2:0 (0:0).

Das Spiel, das vor einigen hundert Zuschauern zum Austrage gelangte, stand auf seiner sonderlich hohen Stufe. Es wurde reichlich hoch gespielt und die Kombination ließ auf beiden Seiten zu wünschen übrig. Allerdings trug der leichte Ball an der Ungenauigkeit des Fußspiels einen großen Teil der Schuld. Im allgemeinen war Sonnborn in Folge größerer Energieauswandtes leicht im Vorteil. Aber der ausgezeichnete Torwart Kattlinger ließ zunächst seinen Ball ins Netz. Erst in der zweiten Halbzeit wurde er kurz hintereinander zweimal bestraft, zuerst von seinem eigenen Verteidiger, der ihm einen Ball zu hart zurückgab, und dann durch eine Kombination zweier Sonnborner Innenstürmer, die übrigens im Sonnborner Angriff alles machen mußten, da die Außenstürmer gänzlich verlagerten. Auch die Seitenläufer Sonnborns spielten weit unter Form, während Lamberts und beide Gruppen, trotz einiger Überbeine, ganz auf waren. Die Kattlinger Mannschaft hatte ebenfalls ihre Stärken in der Verteidigung und dem Mittelfeld.

Sp. Vag. Solingen-Gräfrath — SC. Solingen 0:0.
Das von über 2000 Zuschauern besuchte Spiel brachte unter der guten Leitung Ehlenbuchs (Hild.) sehr guten Sport. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her, und jede von ihnen bediente eine Halbzeit, Gräfrath die erste, SC. Solingen die zweite. Aber die ausgezeichneten Torhüter verhinderten jeglichen Erfolg. An Torchancen hatte Gräfrath ein Plus zu verzeichnen. Doch konnte der jugendliche Ansturm die Torerwartungen nicht ausnützen.

Fortuna Düsseldorf — SC. 05 Düsseldorf 4:1 (3:0).
Fortuna feierte einen verdienten Sieg. Bereits in der 6. und 11. Minute wurden 2 Tore erzielt, das letztere eine Fraßleistung Albrechts. Dann verlor Fortuna in der 17. Minute das zweite Tor. In der 27. Minute erhöhte Westfalon die Partie auf 3:1 für Fortuna. Ob sich die Läuferreihe der Gäste noch so abmüht, vorne fehlt die Durchschlagskraft und nur ein Tor wird ausgeschüttet. Kurz vor Schluß wäre dem Zirkus auf Hufeisen in Gefahr einer Schrägkugel bedroht, aber der Ball segt hart am Torwinkel vorbei ins Aus.

Rasthof Sport Gerresheim — TuSv. Eller 04 3:6 (1:4).

Eller lieferte ein überlegenes Spiel. Bereits in der 2. Minute begann von einer Ecke aus der Torbogen. Der Gerresheimer Torwart war nicht ganz schußlos daran, daß er bis zum Wechsel noch dreimal hinter sich greifen mußte. Durch den bekannten Halbsinken erzielt Gerresheim sein erstes Tor. Nach der Pause fallen dann abwechselnd auf jeder Seite noch zwei Tore. Das anschließende durchgeführte Spiel stand auf einer verhältnismäßig hohen Stufe.

II. Bezirksklasse.

In der Barmen Gruppe beweist die führende SC. Vag. Barmen von Sonntag zu Sonntag mehr ihre überragende Stellung. So

endigte diesmal das Vorrundenspiel gegen den Barmen SC. mit 8:1 zugunsten der SC. Vag., trotzdem das Spiel auf des Gegners Platz stattfand. Der Barmen Viktoria gelang es in Belbert nicht, dem Gegner, SC. 07, einen Ball ins Tor zu legen, ebenso wenig aber auch den Belbertern, so daß der sonst gar nicht so uninteressante Kampf torlos endigte.

SC. Vag. Barmen	9 8 0 1	40:9 16
Viktoria Barmen	11 5 3 3	20:18 13
SC. Barmen	11 6 0 5	26:33 12
Tura Barmen	10 5 1 4	27:18 11
SC. Belbert	8 3 3 2	27:16 9
SC. Belbert	9 2 3 4	18:26 7
SC. Schwelm	10 3 3 5	15:28 7
SC. Belbert	10 1 1 8	13:38 3

Handballspiel Elberfelder L.O. gegen Mittelbarmen L.O. 2:1



Ein Angriff Elberfelds wird abgeblockt.

In der Remscheid Gruppe rufen Sportgemeinde Langersfeld und SC. Remscheid wieder mehr an die führenden Villinghäuser heran. Die Langersfelder fertigten den Vennep SC. sicher mit 3:0 ab, und SC. Remscheid gewann in Wermelskirchen gegen den dortigen SpV. mit 3:1. Eine große Freude bereite die Mannschaft des TuSv. Ronsdorf ihren Anhängern, da sie SC. Remscheid auf dessen Platz mit 2:1 schlug und dadurch auf der Tabellenleiter erheblich rückte.

SC. Villinghauser	16 8 1 1	34:15 17
SC. Remscheid	11 6 3 2	22:12 15
SpV. Langersfeld	10 6 2 2	30:13 14
SC. Remscheid	10 5 1 4	27:20 11
SpV. Wermelskirchen	11 4 2 5	28:26 10
SC. Remscheid	11 3 2 6	21:25 8
TuSv. Ronsdorf	10 2 2 6	15:24 6
SC. Vennep	11 1 1 9	14:46 3

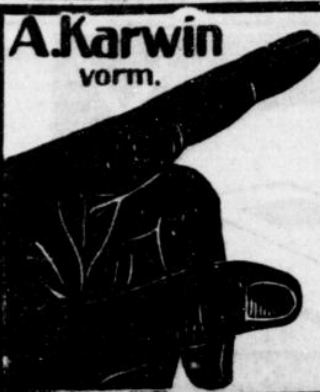
In der Solinger Gruppe entschied der Cronenberger SC. das Oststreffen gegen SC. Sudberg mit 3:1 für sich. SC. Cronenberg war nach Ball gefahren, brachte aber von dort eine Niederlage von 1:2 mit nach Hause. Der SC. Ohligs hatte Mühe und Not, den SpV. Wever mit 3:2 zu halten. Während die Situation an der Spitze völlig geklärt ist, kämpfen nicht weniger als sechs Mannschaften um aller Energie, um dem letzten Platz zu entgehen. Vorrangig hat sich SC. Sudberg dort niedergelassen.

SC. Cronenberg	9 7 2 0	33:11 18
SC. Ohligs	10 7 1 2	26:23 13
SpV. Wever	10 5 3 4	15:22 9
SC. Cronenberg	9 3 2 4	22:19 8
SC. Wals	10 3 2 5	24:29 8
SC. Solingen 95	10 2 4 4	20:29 8
Altenmanna Hohwinkel	9 3 1 5	15:20 7
SC. Sudberg	11 2 3 6	23:35 7

Gebrüder Paas & Co. m. b. H., Köln
Vogelstraße 26 — Fernruf: Anno 965062
Telegraphische Adresse: Vogelpaas.
Import u. Großhandel von

Naturbutter u. Eiern

empfehlen
Französische Südrandbutter ohne Salz, extra fein
Holländische Südrandbutter ohne Salz, feinste Spezialmarken
Sibirische Gras- und Ziehbutter allerfeinste Qualitäten
Hier: Alle Sorten Auslandsseier.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!



Damen- u. Herrenstoffe allergrößte Auswahl!
Seiden, Samt etc. unerhört billig!

im Spezial-Geschäft, seit 30 Jahren in Elberfeld

Ulzen'sche Wollenweberei

Willst Du was Gutes,
gehe zu
ULTZEN!

EN

Der Hohen-Bundesausschuß tagte.

Deutschland ist bereit, dem internationalen Verband beizutreten.
Die Olympia-Vorbereitungen.

Von unserem Sonderberichterstatter.

11. Dezember. In Berlin trafen Reichspräsident und Bundesausschuß des Deutschen Hohenbundes zu äußerst wichtigen Beratungen zusammen. Nachdem bereits am Samstag das Präsidium die notwendige Vorarbeit geleistet hatte, tagte am Sonntag vormittag der Bundesausschuß. Bundespräsident Berger (Berlin) begrüßte die Vertreter der Landesverbände und stellte im Bedauern das Fehlen des süddeutschen Verbandes, der bekanntlich zur Zeit in höchster Opposition zum Präsidium steht, fest. Dr. Fiedler (Hannover), der Leiter der Olympia-Vorbereitung, berichtete eingehend über die internationalen Fragen. Zum Eintritt Deutschlands in die Föderation sah die Versammlung einstimmig folgende Entschließung:

Erstens: Das Präsidium des D. H. B. erstreckt sich auf die organischen Zusammenfassung aller Hohen treibenden Nationen. In der kommenden Olympiade sieht der D. H. B. einen bedeutsamen Schritt zur Erreichung dieses Zieles.

Zweitens: Bei Gelegenheit des Deutschland-Hohen-Spiels ist vom Vorstand des D. H. B. des internationalen Hohenverbandes, durch dessen zweiten Vorsitzenden, Herrn Siegel (Weiß), eine erneute Einladung an den D. H. B. zu Händen des Herrn Dr. Fiedler (Hannover) ergangen auf Eintritt in die Föderation. Dr. Fiedler hat dabei folgende Vorschläge zum Ausdruck gebracht: Einmal müßte auch die deutsche Sprache als Verhandlungssprache zugelassen und ferner dem D. H. B. im Vorstand der H. J. eine Vertretung zuerkannt werden. Endlich müßte Dr. Fiedler darauf hin, daß der D. H. B. einen hinreichenden Einfluß auf die technische Durchführung des olympischen Hohenwettkampfs erhalten müßte. Daß die H. J. den früheren Weltkrieg wegen Nichtmitgliedschaft als Oktober 1918 nicht mehr zu spielen, aufgeben würde, wurde als sicher in Aussicht gestellt; außerdem müßte der Hohenwettkampf gegen deutsche Hohenwettkämpfer, sofern ein solcher noch in einem der H. J. angeschlossen Verbände bestünde, mit sofortiger Wirkung aufhören.

Drittens: Der D. H. B. erwartet nunmehr im Sinne der unter Zweitens abgemachten unverbindlichen Erklärung Vorschläge sowie die alsbaldige offizielle Einladung der H. J.

Herrn Dr. Fiedler wurde die Anerkennung der Versammlung für sein tüchtiges Wirken im Interesse der Olympia-Vorbereitung ausgesprochen. Von dem weiteren Arbeitsprogramm ist erwähnenswert, daß bis Amsterdam noch vier Übungsspiele der Olympiamannschaft

einem verdienten 4:1-Siege der Einheimischen. Die vorgenommene Umstellung der Eis bewährte sich bestens, die Mannschaft verstand sich gut und zeigte im Angriff im Gegensatz zu früher wesentlich bessere Leistungen. Das Ergebnis als solches ist im allgemeinen verdient. Der Gegner fand sich schwer mit den Bodenverhältnissen nicht so gut ab, verriet aber sonst beachtliches technisches Können. Die zweite Eis des D. H. B. gewann ebenfalls ihr Spiel, und zwar mit 3:1. Die Schwarz-Weiß-Barmen wußte beim H. C. Solingen 9:5 und schlug diesen Gegner mit nicht weniger als 6:0, ein Ergebnis, das dem Spielverlauf und der technischen Überlegenheit der Barmer vollkommen gerecht wird. Solingen zeigte nur im Felde teilweise ebenbürtige Leistungen, man verlor aber nicht, sich den glatten Bodenverhältnissen anpassen. Von den Treffern erzielte Barmen's Halbwächter in seiner eigenen Manier allein fünf Tore, die sämtlich unantastbar waren. Die zweiten Mannschaften der beiden Gegner trennten sich mit einem 3:2-Ergebnis für Barmen. Solingen ließ allerdings ein Strafstoß unausgenutzt. Nachzutragen ist noch, daß Solingen's Junioren am Sonntag gegen V.S. Siegelburg nicht 4:2 verloren, sondern gewonnen haben.

In Remscheid hatte der dortige Turnverein 1861 den Rhein. H. C. Düsseldorf zu Gast. Genau wie vor 14 Tagen in Solingen, bewiesen die Düsseldorf'er auch gegen wieder ihre große Formverbesserung. Die Solingen's erzielten im Spiel der ersten Herren mit nicht weniger als 8:2 vollkommen verdient. Die beiden Treffer der Barmen's sind lediglich auf das etwas leichtsinnig gewordene Spiel der gegnerischen Hintermannschaft zurückzuführen und hätten verhindert werden können. Remscheid's zweite Eis unterlag Düsseldorf mit 4:0 verdient.

H. C. Belber 0:2 spielte in Essen gegen eine kombinierte Mannschaft des dortigen Sportvereins 1899 und gewann knapp mit 5:4, während die zweite Mannschaft gegen Essen mit 4:0 verlor.

Köln-Marienburg EC. — Kölner EC. 1. Herren 0:2, 2. Damen 1:4, 1. Damen 1:1, 2. Damen 0:1; Bonner EC. — OTC. Blau-Weiß Weidenfeld 1. Herren 3:0, 1. Damen 2:0; Bonner EC. — Frankfurt 1890 1. Damen (Sd.) 2:7; EC. Bad Neuenahr. — Frankfurt 1890 1. Damen 0:11; Preußen Duisburg. — EC. R. Gladbach 1. Herren 3:0, 2. Herren 2:2, Jug. 1:3, 1. Damen 4:2, 2. Damen 2:1; Duisburg EC. — Weislaube 1. Herren 1:0, 2. Herren 2:0; Duisburger EC. — Sp. B. Oberhausen 1. Herren 4:0, 2. Herren 2:0, 1. Damen 0:4; Weidenfelder EC. — EC. Offen 1. Herren 0:3, 2. Herren 1:7, Damen 0:6; Schwarz-Weiß Offen. — EC. Rastfeld 1. Herren 5:1, Damen 3:1, Jugend 5:2; EC. Offen. — Weidenfelder EC. 1. Damen 6:0.

Süddeutschland.

EC. 80 Frankfurt. — WM. Neuwied (Sd.) 11:2; EC. 80 Frankfurt. — Weislaube Weidenfeld.

vorgesehen sind, und zwar am 20. Januar, 26. Februar, 18. März und 20. April 1923, darunter

ein Spiel Westdeutschlands gegen die deutsche Nationalliga.

Nach Amsterdam sollen 22 Spieler entsandt werden. Die Abreise der Mannschaft nach Amsterdam ist für den 18. Mai vorgesehen.

Wie zu erwarten, entspann sich ein sehr lebhafter Meinungsaustausch über die von einigen Verbänden gewünschte Umformung der Bundesorganisation. Daß man auch diesmal wieder zu keiner Einigung kam, kann nach den bisherigen Erfahrungen kaum überraschen. Schließlich fand folgender Antrag des Bundespräsidenten einstimmig Annahme: Die Landesverbände werden gebeten, bis zum 1. März 1923 nach Möglichkeit auf einem Verbandstag — die Frage:

Bund der Vereine oder Bund der Verbände zu klären und durch Abstimmung festzustellen, wie viel Vereine für den Bund der Verbände und wie viel für den Bund der Vereine ihre Stimme abgeben. Das Ergebnis ist in einem schriftlichen Bericht der Bundesgeschäftsstelle mitzuteilen. Je nach dem Ergebnis wird das Bundespräsidium beschließen (a) einen besonderen Bundestag einberufen oder nicht).

Zum Schluß beschloß sich der Bundesausschuß mit den in einigen Landesstellen ausgesprochenen Bestrebungen der Fußballverbände, das Hohen-Spiel in „eigene Regie“ zu übernehmen. Dazu wurde folgende Entschließung gefaßt:

Gegenüber den Zentralisationsbestrebungen in der deutschen Sportgemeinde hält der D. H. B. an seinem Eigenleben fest und wird es gegen alle Übergriffe anderer Organisationen, namentlich im Unvereinbaren mit gleichbedeutenden Turn- und Sportverbänden, zu schützen wissen.

Ausschließend an die Bundesausschussführung fanden vertrauliche Besprechungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Kurz zusammenfassend kann von der heutigen Tagung gesagt werden, daß sie gegenüber der recht unglücklichen rheinischen Bundestagung als entscheidender Fortschritt zu werten ist.

Hohen im Kreise Elberfeld.

H. C. T. C. und Schwarz-Weiß Siegen eintrudelten über Rülheim bezw. Solingen. — Eine empfindliche Niederlage Remscheid's gegen Düsseldorf. — Weidenfeld siegt knapp in Essen.

Der gestrige Sonntag brachte den Wuppertaler Vereinen einige schöne Erfolge ein, die zum Teil recht eindrucksvoller Art waren. Lediglich die bergischen Vertreter des Kreises erlitten empfindliche Niederlagen, die aber unsere Voraussagen rechtfertigen. Das Können dieser Vereine hat in dieser Saison zweifellos einen Stillstand, wenn nicht sogar einen Rückgang zu verzeichnen. Die Spiele fanden im allgemeinen auf einwandfreien, wenn auch glatten Flächen statt, und fanden erfreulichweise im Zeichen größter Fairness.

Nach den unglücklichen Spielen der letzten Wochen wartete gestern der Elberfelder Hohen- und Tennis-Club wiederum mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Das auf dem neuen Platz an der Preußenbergstraße stattgefundene Treffen gegen V. H. B. Rülheim, denen ein guter Ruf vorausging, endete mit

Süd 4:1. Eintracht Frankfurt. — OTC. Kottbus 4:1, Damen 2:3; Germania Frankfurt. — Eintracht Frankfurt 1b 1:10; T. B. G. Solingen 1b — Frankfurt 80 1b 4:2. 1. Damen. — 2. Damen 2:1; T. B. G. Solingen. — OTC. Frankfurt 1:2, Damen 1:3; T. B. G. Solingen. — OTC. G. Solingen 2:0, Damen 1:1; Heideberger T. B. 4:0. — Maitinger T. B. 1817 1:0, Damen 0:7; München 1890. — EC. München 3:1; H. C. München. — Weidenfeld 1b 3:2; H. C. Virmasens. — T. B. Heideberg 1:1; H. C. Mannheim. — John München 3:1.

Brandenburg.
Verbands-Spiel: Herren: Berliner EC. 80 — T. B. G. Berlin-Friedenau 2:1. Gesellschaftsspiele: Herren: Berliner EC. — Brandenburg Charlottenburg 5:3; Damen: Brandenburg Charlottenburg — Weidenfeld 3:1.

Norddeutschland.
Hilfenhorster Rippert. — Flottbek 1:0; Hülkenhorst 1b. — Lübeck EC. 5:1; D. C. Hannover — EC. Töben 4:2; D. C. Hannover. — Eintracht Hannover 4:0; T. B. G. Hannover Damen. — Hannover 78 Damen 3:0; Niederländischer EC. — Hannover 96 1:2.

Großkampfabend der Amateurböxer in Barmen.

Ein erfolgreiches Jahr für den Polizei-Sport-Verein Elberfeld-Barmen, der auch den letzten Kampf gewinnt.

Von dem Zeitpunkt ausgehend, daß nur von besseren Gegnern gelernt werden kann, und daß ein zielbewusstes und geordnetes Training zum Erfolge führt, hatte die Leitung des Polizei-Sport-Vereins im Laufe des Jahres ihr Programm der Veranstaltungen aufgestellt. Wohl gab es zunächst bittere und harte Kämpfe zu machen, und auch manche Enttäuschung blieb dem Reufling nicht erspart. Doch der eiserne Wille zum Erfolge brach sich verhältnismäßig schnell, schon nach wenigen Monaten, einen Weg und führte schließlich so weit, daß der Polizei-Sport-Verein heute nicht nur zu den besten Vereinen des Bezirks Berg gehört, sondern daß im ganzen Westen seine Kampfmannschaft einen guten Ruf genießt und ein gern gesuchter Gast ist. Unter der Leitung seines Geschäftsführers, Oberwachtmeister Walder, hat der Polizei-Sport-Verein die von dem Elberfelder Boxklub begonnene Vionierarbeit für den Boxsport hier im Wuppertal in diesem Jahre ein gutes Stück vorwärts gebracht, und unter Berücksichtigung der großen Kameradschaftlichkeit, die unter den Elberfelder Kampfkämpfern besteht, ist zu erwarten, daß auch das kommende Jahr dem harten Sport weitere Ausbeutung und Erfolge bringen wird.

Nachdem der Polizei-Sport-Verein seit Monaten auf Sieg auf Sieg an seine Reihe bestanden konnte, gelang es ihm am Sonntagabend in Barmen, auch den letzten Kampf in diesem Jahre mit einem 8:0-Ergebnis siegreich zu bestehen. Wohl mit Recht kann gesagt werden, daß dieser Sieg wohl der schwerste war, den der Pol.-Sp.-V. in den letzten Monaten erringen mußte, denn der Boxklub 1923 hat seinen recht fertigen Namen ausen Ruf und die einzelnen Kämpfer der Mannschaft jagen sämtliche Reize ihres Könnens auf, um auch den Revanchekampf — vor längerer Zeit mußte sich der Pol.-Sp.-V. mit 5:3 Punkten geschlagen befehlen — für sich zu entscheiden. Unter harter Sport und ein für die Barmer Stadthalle ausgereicherter Besuch ließen dann den erwarteten Großkampf in Erfüllung gehen.

Im Fliegengewicht fand Spanngel (V.S.B.) gegen den reichlich Panzergewicht verfeindeten Gegner (Hachen) nur zwei Minuten, mußte dann durch einen rechten Ringhaken bis 6 zu Boden und gab dann den Kampf gegen den körperlich Schwächeren, aber technisch guten Hachner auf. — Pathe (V.S.B.) lieferte mit Wilden (Hachen) einen schnellen und spannenden Kampf

im Leichtgewicht. Zu Ende der zweiten Runde hatte Pathe den Gegner durch genaue Treffer in die unteren Partien ermüdet, der den Kampf dann aufgab. — Nach dem war auch die Begegnung im Mittelgewicht zwischen Riala II (V.S.B.) und Hermann (Hachen). Hermann war aggressiver und Riala überlegen, schlug aber zweimal sehr unsauber. Sieger Hermann durch Niederschlag, den der Arzt erst später als Genickschlag schätzte, wodurch die Punkte an Riala hätten fallen müssen. — Im Leichtgewicht zwischen Güttemann III (V.S.B.) und Ziele (Hachen) war der Polizeimann durchweg tonangebend und landete einen guten Punktsieg. — Bei Interesse und Besuch fand das Treffen im Jugend-V. Papiergewicht zwischen Riala I und Riala, beide V.S.B., welchen Riala I für sich entscheiden konnte. — Himmelsdorf (V.S.B.) hatte in Schaal (Hachen) einen ebenbürtigen Gegner. Nach einem harten Kampf mußte schließlich Schaal bekanntlich mit der schweren Rechten, Himmelsdorf's machen, die dieser ihm wiederholte auf die Ringkante und die kurze Rippe drückte. Nachdem Schaal mehrere Male bis 6 zu Boden war, brach der Ringrichter den Kampf ab. Sieger Himmelsdorf. — Der härteste Kampf ging im Mittelgewicht zwischen Riala I (V.S.B.) und Vonnas (Hachen) über die Reih. Nachdem die erste Runde noch ziemlich offen war, gedrehte die zweite Runde vor allem durch gute Stopps Hachner's. Die dritte Runde verlor Riala für sich zu gehalten, konnte aber das verloren gegangene Terrain nicht aufholen und mußte dem Gegner auch die Punkte überlassen. — Hölzer (Elberfelder Boxklub) übernahm im Halbfliegengewicht 185 Pfund mit der Taille, daß er seine Rechte jetzt genau so sicher wie die Linke zu führen verstand, und machte die zweite (Hachen) eine Probe auf's Exempel, der nach 14 Minuten einmal bis 7 und dann durch einen Kletter bis 6 zu Boden mußte, ohne wieder in Kampfhaltung zu gelangen. Sieger durch Niederschlag Hölzer. — Im Schwergewicht Hien Clobner (V.S.B.) die Punkte kampflos zu, da der Gegner nicht zur Stelle war.

Beckensträter I. o. geschlagen.

Diener liegt in der 5. Runde.

WG. Leipzig, 11. Dezember. Es war vorausgesehen, daß die Worte Hans Beckensträter gegen Franz Diener alle Sportinteressenten Verpaß und der Umarmung mobil machen würde und so kann der gewaltige Andrang, der an den Sporten des Leipziger Sportpalastes herrschte, nicht wundernehmen. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Wohl 10000 Zuschauer erlebten die 1. o. Niederlage des deutschen Gymnasten Hans Beckensträter.

Hans Beckensträter brachte 100 Pfund, Franz Diener 175 Pfund auf die Bretter. Der interessante Kampf brachte für viele eine große Überraschung. Es zeigte sich, daß der „blonde Hans“ seine Kräfte doch überschätzt hatte. Bekanntlich hatte er schon seit einigen Monaten nicht mehr zwischen den Beilen und hatte für seinen etwas plötzlich angenommenen Menschenkampf mit Franz Diener nur eine kurze Zeit, sich vorzubereiten. Daraus kam noch, daß Diener ihm physisch in jeder Beziehung überlegen war, und so ist es schon verständlich, daß der lange Zeit in Deutschland herrschende Beckensträter eine schwere 1. o. Niederlage einstecken mußte. Nachdem er in der fünften Runde schon zweimal bis 6 zu Boden gehen mußte, wurde er beim dritten Niederschlag endgültig ausgeschlagen.

Ob das Resultat so auszuwerten ist, daß Beckensträter für den deutschen Boxsport „erledigt“ ist, erscheint uns etwas vorzeitig, vielmehr möchten wir feststellen, daß Beckensträter sich nur etwas überfordert hat und die Arbeit begeben und sich gleich zuviel getraut hat.

Die Deutschen liegen über die Norweger.

WG. Oslo, 11. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Amateur-Norweger trafen am Sonntag in Oslo zum Länderkampf zusammen. Vor ausverkauftem Hause wurde ein Programm gegeben, das die Zuschauer in jeder Hinsicht befriedigte. Mit 53 Punkten verließen die Vertreter Deutschlands als Sieger den Ring.

Fechten

Die Olympia-Fechter der Reichswehr in Hannover geschlagen.

Die Teilnehmer der deutschen Reichswehr an dem Olympiakurs für den modernen Fünfkampf trafen in Hannover auf den Reichklub Hannover. Die Hannoveraner zeigten sich den Reichswehrgenießern erwartungsgemäß klar überlegen und ließen 34:26. Der erfolgreichste Fechter der Reichswehrmannschaft war Oberleutnant Hölter mit 5 Siegen und 1 erlittenen Treffer.



Kikuth Reinluft Kaffee
Original-Pakete
Nr. 7 1/2 Pfd. Mk. 2.—, 1/2 Pfd. Mk. 1.—
" 9 1/2 " " 1.80, 1/2 " " 0.90
" 11 1/2 " " 1.60, 1/2 " " 0.80
Auf Wunsch wird Ihnen die nächste Verkaufsstelle nachgewiesen.

Peter Kikuth/Barmen-R.
Kaffee-Großrösterei

Eine Unterhaltung mit dem Weltbillardmeister Oberregierungsrat Voenggen.

Jedenfalls Zeitgenosse, der Heinrich Heine an Vortrefflichkeit noch übertrifft, hat einmal behauptet, in Heines viel zitiertem Wort: „Düsseldorf ist eine schöne Stadt, und wenn man in der Ferne daran denkt...“ sei der Ton auf die Worte „in der Ferne“ zu legen. Das kann nicht ganz stimmen, wenigstens stimmt es nicht bei Oberregierungsrat Voenggen, den wir in seinem Amtszimmer in einem Finanzamt des Berliner Zentrums ausfinden, um mit ihm ein paar Worte über die neuerrungene Würde eines Siegers im internationalen Billardtturnier Berlin 1927 zu sprechen. Stillsitzend und temperamentvoll empfängt er uns, fest steht sein klarer Blick den Besucher, und in der Hand führen wir die feingliedrige Rechte des Meisters. Seit 1920 wohnt er fern von Düsseldorf, aber er denkt noch immer gern und froh an seine Vaterstadt zurück und will erste Gelegenheiten benützen, um wieder einmal sich „drüben“ sehen zu lassen.

Werkwürdige Dinge erzählt man von ihm. In der Familie der Voenggens ist das Billardspiel gewissermaßen Überlebensfrage. In jeder Familie bildet sich ja irgendeine Eigenart aus, die irgendwie in einem Geschlecht immer wieder zum Durchbruch kommt, und so hat sich in der weitverbreiteten Familie der Voenggens das Spiel mit den drei Kugeln eingeleitet. Schon der Vater, Obermeister Kommerzienrat Karl Voenggen, hat im ersten Jahre in der Chiffre in Düsseldorf ein einfaches Billard spielen gelehrt und hat mit Leidenschaft dem Spiel auf dem grünen Tuche getrieben. Wie leidenschaftlich er das betreibt, hat ein Schulzeugnis aus dem Jahre 1855-56, das sich in seinem Nachlass gefunden hat und in dem der spätere Obermeister Kommerzienrat bezeugt wird, daß er „stets der Beste in seiner Klasse“ sei, in dem ihm aber auch auf der anderen Seite in der Betrachtersnote gesagt wird: „Wegen Verdruss von Kaffeehütern und Billardspielern hat er sich einen Verweis zugezogen, im übrigen war seine Aufführung gut.“

Der jetzige Weltbillardmeister ist also „erblich bedacht“. Schon als Knabe von elf Jahren interessierte ihn der große geheimnisvolle Tisch im väterlichen Hause, und als er das Cuesen einmal in die Hand genommen hatte, erkannte der Vater sofort das erwachende Interesse des Knaben, und nun begann eine ernsthafte Unterweisung. Erwaucht bis zehn Jahre lang hat der junge Meister unermüdet geübt und geübt und noch einmal geübt, bis er endlich wagte, in seiner Kunst sich auch mit anderen zu messen. Nicht nur zu Hause wurde Billard gespielt, sondern auch in den Kaffeehäusern, denn nur wenn man immer wieder übt, so argumentiert der Meister heute, und dazu lernt, kann man sich auf der Höhe halten.

Die Siegerlaufbahn des Weltmeisters Voenggen ist unermesslich. Von 1913 bis 1927 ist die Deutsche Meisterschaft im Billardtturnier neunmal ausgetragen worden, und neunmal blieb ihr Sieger Voenggen. Im Jahre 1906 ging er zum ersten Male in einen internationalen Kampf, und zwar in ein Weltmeisterschaftsfinale nach Brüssel. In dem Voenggen-Meisterschaft wurde, 1909, 1910, 1911 und 1912 hat er dann jedes Jahr um die Weltmeisterschaft in diesem Kampf mit den Billardkugeln dieser Erde gekämpft und zweimal den ersten und zweimal den dritten Preis errungen. 1919 hat er die Weltmeisterschaft gegen den Franzosen Moubil mit nur zwei Punkten verloren.

Das bringt das Gespräch auf ein neues Thema, das man überschreiben könnte: „Die Psychologie beim Billardspielen“. Die schwierigste Kunst ist nämlich dabei, daß man warten kann. Die Franzosen nennen dieses Warten: „Les supplices de la patience“, zu deutsch: Die Qualen des Stuhles. Dieses Spiel auf dem Stuhl, während der Gegner seinen Spielzug plant, ist die allerhöchste Kunst, die ein Billardmeister beherrschen muß. Bekanntlich ist Voenggen in dem letzten großen Berliner Turnier zweimal auf den belgischen Weltmeister Moons gekommen. Beide haben sich versichert, daß die Qual dieses Sitzens auf dem Stuhl für jeden von ihnen bei ihrem zweimaligen Zusammentreffen sehr groß gewesen sei. Beim ersten Zusammentreffen vor allen Dingen für den Belgier, da ihn Voenggen mit 400 zu 60 Punkten hinter sich ließ. Im zweiten Spiel dann zunächst für den Deutschen, da Moons schon über 100 Punkte vor Voenggen voraus hatte. In diesem Augenblick aber kam jener innere Ruf des „Unterdrückten“ oder in den deutschen Meistern, und er spielte eine lange Serie, um dann siegreich den 400 Punkten zu erreichen. Das Ergebnis war bekanntlich abermals sehr schmeichelhaft für Voenggen: 400:272 Punkten.

Von den vier besten deutschen Epistenspieler im Billard kommen drei aus dem Rheinland, einer aus dem Saar. Das ist kein Zufall. Das Billardspiel ist in Frankreich, Belgien und Holland zu Hause, und da die rheinische Bevölkerung in all den Jahrhunderten der Geschichte mehr oder weniger freundlich mit diesen Völkern hat aus-einandersehen müssen, so ist auch das Billardspiel in starker Nähe gerade im Rheinland eingebürgert worden.

Zum Schluß versichert uns der Meister, daß er in das letzte große internationale Turnier in Berlin mit ähnlichen Gefühlen hineingegangen sei, wie das wohl auch Froberg bei seinen Tennis-spielen tue. Wie jener gebürtig ist Voenggen, ja eigentlich bereits der Vorgeneration an, und es sei infolgedessen immer möglich, daß eine junge neuauftauchende Kraft den Älteren niederzwingen könne. Mit großer Hochachtung spricht er von den anderen deutschen Billardspielern Weltdeutschlands in dem Turnier, von Förster aus Aachen und Un-selm aus Solingen. Wenn sie nicht mit an der

Epistee geendet hätten, so liegt das nicht an ihrem Können, sondern an der Zufallsgöttin Fortuna. „Mit der Dame Glück muß man sich gut ver-stehen, das ist die Hauptsache.“ Mit diesen freund-lichen Worten entläßt uns der Meister, um zu den Steuerakten und Finanzsachen zurückzukehren, die für ihn Lebens-wort bedeuten.

Zwei Amateure als Sieger. Eigener Drahtbericht.

GA. Neuport, 12. Dez. Das Neuporter Sech-s-tagerturnier wurde von der amerikanischen Mann-schaft Spencer-Winter gewonnen, die 2522 Meilen zurücklegte. Die übrigen Plätze wurden wie folgt belegt: Zweiter: die französische Mann-schaft Hauber-Marcillac, Dritter: die deutsch-amerikanische Mannschaft Petri-Hill, Vierter: die australisch-amerikanische Mannschaft Mac Ramata-Georgetti.

Eineinrichtung eines Ver-luchts-Luftverkehrs München-Mailand.

WTB Berlin, 12. Dez. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, haben in den letzten Tagen in Berlin Besprechungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Excellenz Balbo, und den Vertretern des Reichsverkehrsmini-steriums stattgefunden, die am gestrigen Sonntag zu Vereinbarungen über einen gemeinsamen Ver-luchts-Luftverkehr München-Mailand geführt ha-ben. Diese Strecke soll über die Alpen hinweg vom 15. April bis zum 1. Juli 1928 schließlich mit Post und Fracht befliegen werden, um über die meteorologischen und betriebstechnischen Ver-hältnisse, insbesondere im Hinblick auf die Zwi-schenlandung in Trient Erfahrungen zu sammeln. Nach Abschluß dieser Versuchsflüge wird über den weiteren Betrieb der Strecke wie über die Winternahme von Flugplätzen endgültig ent-schieden werden. Die Verhandlungen betrafen ferner eine für später ins Auge gefaßte unmittel-bare Luftverkehrslinie München-Rom (ohne Zwischenlandung).

Wichtige Beschlüsse der Deutschen Turnerschaft. Köln und Amsterdam.

Turnerschaft-Eitung in Braunschweig.

WS. Braunschweig, 11. Dezember. In der Hauptversammlung der D. T. wurde zunächst das Wettkaufwesen behandelt. Die Gewerkschaften für Vereinskämpfe und Wett-kämpfe in Berlin, Weimar, Göttingen und Köln sollen in der D. T. aufgenommen werden. Einleitend der

Wettkaufbestimmungen wurden folgende Neuerungen beschlossen: Bei gemischten Wettkaufen soll es für die Folge nur zwei Klassen geben, und zwar in der ersten Altersklasse bis 40 Jahre und in der zweiten Klasse bis 45 Jahre. Der Titel Meister darf künftig nur noch von der D. T. und den Kreisen verliehen werden. Die Gewerkschaften und alle darunter gehörigen werden abgelehnt. Die Wettkaufbestimmungen in Braunschweig werden zunächst noch bestehen bleiben bis zur endgültigen Entscheidung auf der Hauptversammlung 1929 in Bad Nauheim.

Die Einführung eines Wertes-Bienfaktors für die Jugend wurde abgelehnt. Turn-erinnen und Jugendliche beiderlei Geschlechts dürfen in Zukunft an einem Turnfest nur noch an zwei Aufwettbewerben teilnehmen. Abgelehnt wurde auch die 100-Punkte-Wertung bei volkstümlichen Übungen. Sie soll nur noch bei Meisterschaftskämpfen angewandt werden.

Der Spielplan der D. T. wurde hauptsächlich mit dem Turnfest in Köln. Dafür sind vorgesehen: 200 Handballspiele, 40 Handballspiele, 20 Schlagballspiele, 20 Fußballspiele und verschiedene Schenkerball-, Trommelball- und Barlaupspiele. Zur Durchführung sind insge-samt 170 Spielrichter notwendig.

Zur Erhebung (Statistik) des Spielbetriebes wurde beschlossen, fernerhin die Freundschafts-spiele aufzunehmen.

Im Jahre 1927 nahmen rund 21 000 Mannschaften an ca. 100 000 Freundschaftsspielen teil. Dazu kommen noch etwa 200 000 Freundschaftsspiele.

Der Turnaufbau der D. T. sollte gemein-sam mit dem D. T. Vorstand in Braunschweig seine sehr bedeutende Aufgabe fort und ver-breitete sich in der Hauptsache über die beiden aktuellen Themen:

D. T.-Fest in Köln und Olympische Spiele.

Der Gesamtplan des Deutschen Turnfestes 1928 in Köln wurde genehmigt, so daß jetzt die große turnerische Rundgebung am Rhein sicher-gestellt ist.

300 000 Turner und Turnerinnen sind nach oberständischer Schätzung am Rhein zu erwarten. Das umfangreiche Programm des Festes soll durch Tennis erweitert werden. Was eine Revue in der Turnersportgeschichte darstellt, die Leitung der Turnersportspiele wurde Hoyer übertragen.

Die holländischen Wasserballspieler zweimal von Deutschland geschlagen.

Die B-Mannschaft siegt 8:4, die A-Mannschaft nur 6:4. Gilde Schrader schwimmt Weltrekord.

Vollständiger Bericht im Wasserballkampf gegen Magdeburg.

Magdeburg, 11. Dezember. Im Rahmen des Wasserballkampfes Magdeburg 96 - Poseidon Leipzig fand im auf besuchten Magdeburger Wilhelmshöhe das Wasserballspiel der holländischen Olympiamannschaft gegen die deutsche B-Ländermannschaft statt, das bei durchweg besserem Spiel der Deutschen einen 8:4 (4:1) Sieg einbrachte. Die Aufstellung war: Blank; Mauer, W. Böhre; Schedel; Kimer, Dag und Schumberg für Deutschland; Elap; Minnes, van Senus; Kupper; Köhler, Penberg und Buss für Holland. Von den acht deutschen Toren entfielen auf Schedel 4, der der beste Mann des Spiels war, auf Kimer 2 und Schumberg 2. Aus Hollands Seite schoß Buss 3 und Penberg 1, das vierte Tor war ein Selbsttor des deutschen Torwarts. Die deutsche A-Mannschaft stellte sich einer kombinierten Städte-mannschaft und siegte ebenfalls technisch überlegen mit 6:1 (5:0).

Die Ergebnisse des Wasserballkampfes waren: 6-mal 100-Meter-Freistil: Poseidon Leipzig 6:37,5 (Jörg, R. Eickel, Miesbach, Treitner, Kurt Eickel, Heinrich); 2. Magdeburg 96 6:43,8 (Schweiger, Schaumburg, Hötter, Gorges, Gubener, Reibel). — 6-mal 22-Meter-Freistil: Poseidon Leipzig 15:28,5 (Treitner, Miesbach, Wolf, Gorge, R. Eickel, Heinrich); 2. Magdeburg 96 15:24 (Hötter, Schweiger, Dittmar, Gubener, Reibel). — Wasserball: Poseidon Leipzig - Magdeburg 96 8:4 (3:1); 3-mal 100-Meter-Jugendlangenstaffel: 1. Magdeburg 96 3:58,5; 2. Poseidon Leipzig 4:16. — 3-mal 100-Meter-Knabenfreistil: 1. Poseidon Leipzig 3:45,8; 2. Magdeburg 96 3:50.

Am Sonntag wurde der zweite Wasserball-kampf durchgeführt, den die deutsche A-Mann-schaft gegen die Holländer zu bestreiten hatte. Die Holländer waren im Gegensatz zum Vor-tage nicht wiederzuerkennen und gaben sich nur knapp 4:6, geschlagen, nachdem der Kampf bei der Pause unentschieden, 2:2, gestanden hatte. Die deutsche Mannschaft zeigte gute Leistungen, wenn auch die Zusammenarbeit nicht ganz gefallen konnte.

Eine riesige Überraschung brachte das zweite Spiel, in dem die deutsche B-Mann-schaft von einer Stadtververtretung Magdeburgs mit 5:2 (4:2) aus dem Felde geschlagen wurde.

Weltrekordzeit von Gilde Schrader.

Gang hervorragende Zeiten gab es im 200-Meter-Damen-Brustschwimmen, in dem die Siegerin, Gilde Schrader (Magdeburg), mit 3:15,8 den von der Dänin Jakobsen mit 3:16,6 gehaltenen Weltrekord unterbot. Die Zeit dürfte jedoch keine Kurzerwartung haben, da nicht genügend Teilnehmer zur Stelle waren. Den zweiten Platz besetzte hier Ari. Mähe (Hildesheim) in 3:17 vor Fr. Zimmermann (Berlin) 3:18,5. Eine Überholungsversuche der Hildesheimer Schrader, der im 200-Meter-Breiten-Schwimmen sich in der guten Zeit von 2:27 Minuten nur knapp von Reisel (Magdeburg), 2:28,3, geschlagen bekannte.

Schwimmererfolg des Bergisch-Märkischen Bundes.

Der Bergisch-Märkische Gau 4, Kreis 9 (Wes-tfälisch), e. V., des Deutschen Schwimm-Ver-bandes hielt Sonntag und Sonntag in Lan-genberg seinen ordentlichen Gautag ab, zu dem 44 Vereine ihre Vertreter entsandten.

Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden sei her-vorgehoben, daß die Mitgliederzahl auch in diesem Jahre abgenommen hat. Sie beträgt zurzeit insgesamt 6733; davon 3354 Erwachsene, 1578 Jugendliche und 1801 Knaben und Mädchen bis zu 15 Jahren. Der Abgang stellt sich auf 54 bzw. 151 und 118, der bei den Jugendlichen vor allem durch die Abwanderung in die sportlichen Vereine zu suchen ist, vielerorts aber auch durch die Konkurrenz der Turnerschwimmererfolge. In seinen weiteren Darlegungen streifte er die tatkräftige Arbeit der Vereine und des Vorstandes zur Verwirklichung der Ziele des Deutschen Schwimm-Verbandes, der zwar auch Sport und Rekord auf seine Fahnen geschrieben habe, dem es aber letzten Endes nur darauf ankomme, ein körperlich und geistig gesundes Volkstum mit ver-anstalten zu helfen.

Derassenbericht des Kasslers Enschel-Eberfeld ergab trotz harter Ausgaben noch einen ansehnlichen Überschuss, so daß die alte Kasse von 30 Bg. für Erwachsene und 10 Bg. für Ju-gendliche beibehalten werden konnte.

Auch Kaufmannswart Florentin-El-berfeld wachte viel Grübelndes zu berichten. So wurden 626 Jugendliche und 591 Erwachsene zu Schwimmern ausgebildet. Sodann sind nament-lich unter den Jugendlichen gute sportliche Fort-schritte zu verzeichnen. In den Leistungen der Ju-gendklasse steht Gau 4 in Westdeutschland an der Spitze. Von den Vereinen wurden auf auswär-tigen Schwimmwetten zahlreiche Siege errungen. Westlicher-Düsseldorf 96 wurde Kreisieger im 100-Meter-Freistil sowie deutscher Mehrkamp-fmeister. Ari. Enschel-Eberfeld 29 gewann das in-ternationale Springen in Utrecht. Ari. J. Drei-mann-Poseidon Düsseldorf stellte im Mai einen neuen deutschen Rekord in 400-Meter-Torment auf und belegte bei den deutschen Meisterschaften in Hannover den zweiten Platz. Ari. Borgs vom gleichen Verein zeigte sich als ein hervorragendes Springtalent. Sie sollte sich in Rönigsdorf den Titel der deutschen Hochschulmeisterin. Im Gau-gebiet selbst fand eine stattliche Zahl von Schwimm-sportlichen Veranstaltungen statt, von denen namentlich die harte Annahme der Klubkämpfe deren immer größer werdende Beliebtheit erwies. Gau- und Kreisieger im Wasserballspiel wurden die Schwimmportfreunde Rarmen. Sieger in der B. o. B.-Klasse blieb Schläger S. B. 04 und in der Jugendklasse Herthold 95.

Bei der Wahl der ausstehenden Vorstand-mitglieder wurde an Stelle von Pöschel-Altena Pöschel-Oblig am zweiten Vorstände und Gau-vertreter gewählt. Erster Schriftwart blieb durch Wiederwahl Herberg-Eberfeld. Den Pos-ten des zweiten Kassiers übernahm der erste Kassier Enschel-Eberfeld mit.

Als Ort des nächstjährigen Gau-tages wurde Bodwinkel gewählt.

Sti-Klub Sauerland

Ortsgruppe Wermes e. V.

Wittmoos den 14. Dezember 1927, abends 8.15 Uhr, im Löwenbräu, Wermes:

Vortrag des Herrn Redakteurs Hans Heiling Düsseldorf, über:

„Winter-Sonnetage in den Dolomiten“ mit über 100 Lichtbildern.

Einfahrt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 M.



Geschenke von

Lempertz

machen Freude!

